Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 88. Hirschberg, Dienstag den 1 August 1871.

Das Parteiwesen der Zukunft.

Wer die Geschichte auch nur mit flüchtigem Blicke verfolgt, wird finden, daß die Kämpfe der Parteien sich in den verschiedenen Epochen um sehr verschiedene Gesichtspunkte gedreht haben. Waren es in den ersten Anfängen unsers Volkslebens meist nur Personen, welche den Mittelpunkt der Parteikämpfe bildeten, so traten später, bei höherer Entwickelung unsrer Nation, Principien an deren Stelle, für oder gegen welche die Einzelnen Partei ergriffen. So entstanden im 15., 16. und 17. Jahrhundert die religiösen, dann nach längerer Stagnation alles geistigen Lebens zur Zeit der französischen Revolution die politischen Kämpfe. Freilich waren die Epochen derselben nicht scharf abgegrenzt; die einen reichten in die Zeit der anderen mit herein, beanspruchten wohl auch dann und wann in derselben hervorragend das Interesse; aber im Allgemeinen war es doch immer dieser oder jener Mittelpunkt, zu welchem die Zeitgenossen Stellung nahmen. Selbst innerhalb der großen Abschnitte, welche wir bezeichneten, lassen sich viele Unterschiede ziehen; denn auch in ihnen wechselte mit den concreten, eben vorliegenden Fragen das Parteiverhältniß vielfältig, sodaß die früheren Gegner später Freunde wurden, und umgekehrt. Die Parteibildung, welche nach Auftauchen der nationalen Frage eintrat, ist ein Beispiel dafür aus neuester Zeit.

Sahen wir nun, daß die Parteischlagwörter keineswegs so feststehende sind, als es dem im politischen Leben der Gegenwart Stehenden scheinen mag, daß das Parteileben im Gegentheil ein so vielgestaltiges, ewig wechselndes ist wie das Leben überhaupt, so wird es auch gar nicht befremdend erscheinen, wenn die Behauptung ausgesprochen wird, daß sich die bisher geltenden Parteien überlebt haben, daß das jetzige Parteiwesen in einem Umwandelungsprocesse begriffen ist, der sich in aller Stille, aber um so sicherer vollzieht und dessen Folgen bei dem ersten die Welt erschütternden Ereignisse zu Tage treten werden.

Ebensosehr wie für religiöse Kämpfe unserer Zeit im Allgemeinen das Interesse abhanden gekommen ist, nachdem die confessionelle Gleichberechtigung, der wesentlichste Theil der Streitfrage in der Hauptsache entschieden wurde, ebensowenig wird in nicht allzuferner Zeit von großen politischen Kämpfen die Rede sein konnen, nachdem in die Gesetzgebung die politische Gleichberechtigung als Princip aufgenommen, wenn auch noch nicht allenthalben durchgeführt worden ist. Es werden freilich, wie schon oben bemerkt, noch keineswegs alle religiösen und politischen Fragen ein für alle Mal abgethan sein, aber es werden voraussichtlich diese nicht mehr vorwiegend den Gegenstand der öffentlichen Discussion bilden.

Anhaltspunkte für diese Ansicht bieten sich vielfach. Der Zug unserer Zeit ist ein vorwiegend materialistischer, darüber sind alle Beobachter der Gegenwart einig. Schon jetzt handelt es sich in den Parteiprogrammen weniger um abstracte Fragen, als vielmehr, wenn auch nicht ganz offenkundig, um Gegenstände sehr materiellen Inhalts; in Zukunft wird dies, eben dem Zuge der Zeit angemessen, noch viel mehr der Fall sein. In der politischen Debatte von heutzutage wird diese Neigung zum Materiellen nur zögernd und ganz verschämt zugestanden; im Volksbewußtsein ist sie ganz offen ausgeprägt. Verbesserung der materiellen Lage ist es, was das Volk von seinen Abgeordneten erwartet; Erniedrigung der Steuern und Hebung des Volkswohlstandes sind die Aussichten, durch welche man in Wahlaufrufen und Candidaturreden die Wähler zu gewinnen sucht; alle andern Principien und Phrasen sind immer nur der Ausputz, durch welchen man die Hauptsache verdecken will. Ein solches Verfahren ist aber ein, absichtlich oder unabsichtlich, unwahres, und in dieser Unwahrheit und Naturniedrigkeit liegt die Gewähr dafür, daß es bald sein Ende erreicht haben wird.

Schon ist der Anfang damit gemacht, die bisherige Parteibildung zu durchbrechen; die Arbeiter traten zuerst auf mit dem Anspruch, ihre materielle Lage verbessert zu sehen. Von den alten Parteien wurde das Ungenügende

derselben nicht geleugnet, wohl aber die Berechtigung der Arbeiter, als gesonderte Partei aufzutreten und ihre besonderen Wünsche zum Ausgangspunkt eines Programms zu machen. Dann kamen die Landwirthe mit dem Hinweis auf die gedrückte Lage des Grundbesitzes; auch hier wiederholte sich die Erscheinung, daß die politischen Parteien, für ihre Erhaltung besorgt, die Verfolgung von Sonder-Interessen als unberechtigt hinstellen wollten. Es ist eben die ihnen entgegengehaltene Lehre von der Harmonie der wirthschaftlichen Interessen, welche den Grundstein der jetzt herrschenden Volkswirthschaft bildet und welche, von Bastiat aufgestellt, bisher gedankenlos nachgebetet worden ist. Diese Lehre ist aber nur bedingungsweise richtig; ebenso wie in der Natur der Kampf um die Eigen-Existenz das belebende Element und um der höheren Harmonie willen nöthig ist, so ist auch im Menschenleben beim Kampfe ums Dasein ein Jeder des anderen Gegner und eine Harmonie im höheren Sinne nur dann möglich, wenn Jeder seine Kräfte völlig frei entfalten kann. Das ist heutzutage, wo an die Stelle des Vorrechtes der Geburt das Vorrecht des Kapitals getreten ist, noch nicht der Fall, und so lange dieses Vorrecht besteht, wird auch von keiner Harmonie die Rede sein können.

Daß die beiden neuen Parteien existiren und trotz aller Anfeindungen Anhänger gewinnen, ist ein Fingerzeig für die fernere Entwickelung unsers öffentlichen Lebens. Man mag, wenn man sich gern im Abstracten bewegt, diese materialistische Richtung beklagen, ignoriren kann man sie auf keinen Fall, und deshalb muß eindringlich auf die Thatsache hingewiesen werden, daß in Zukunft die rein politischen Tendenzen in den Hintergrund treten werden vor den Bestrebungen zur Lösung der socialen Frage — nicht im engeren Sinne, sondern in dem weiteren als die Frage aufgefaßt, welche alle Schäden an der Erwerbsthätigkeit des Volkes in sich begreift.

Welche Stellung ein Jeder in den künftigen Wirren zu nehmen hat, ist eine Frage der Zukunft; unsere Absicht war nur, in dieser Beziehung auf die Zeichen der Zeit aufmerksam zu machen. —r.

[Gedenktage] 2. August. Der König, in Mainz angekommen, übernimmt den Oberbefehl der Armee. Proclamation an dieselbe. 3 französische Divisionen mit 23 Geschützen greifen Saarbrücken an, die 3 dort befindlichen Compagnien des Hohenzollernschen Füsilier-Regiments No. 40 ziehen sich fechtend durch die Stadt, hinter welcher sie Stellung nehmen.

Deutschland. Berlin, 29. Juli. Die Bestimmung der Ministerial-Anweisung zur Ausführung der Städte-Ordnung in den sechs östlichen Provinzen, wonach die Bezirks-Regierungen auch im Falle des Einverständnisses der Abtheilungen des Innern resp. der direkten Steuern 2c. gehalten sind, die Genehmigung der Minister des Innern und der Finanzen einzuholen, wenn von einer Stadtgemeinde mehr als 75 Prozent an Zuschlägen zu den direkten Staatssteuern erhoben werden sollen, ist, ministerieller Seits, unterm 9. Mai d. J. aufgehoben worden. Die Regierungen haben statt dessen fortan alljährlich bis zum 1. Juli eine allgemeine Anzeige darüber zu erstatten, daß sie für das betreffende Jahr den besonders zu bezeichnenden Gemeinden die Erhebung eines, den Betrag von 150 Prozent übersteigenden und dem Prozentsatze nach speziell anzugebenden Zuschlages zu den direkten Staatssteuern resp. zu den Einheitssteuersätzen des Normal-Regulativs von 1864 gestattet habe. Für die Fälle des Nichteinverständnisses der beiden Regierungs-Abtheilungen verbleibt es bei den betreffenden Bestimmungen der Ministerial-Anweisung.

30. Juli. Ueber die geplante Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Franz Joseph wird der „Neuen Preußischen Zeitung" aus Wien geschrieben, daß zwar die Detailbestimmungen von beiden Theilen noch nicht vollständig festgestellt seien, daß aber bisher nicht Salzburg, sondern Gastein als der Ort und der 8. August als der Tag des Zusammentreffens der Monarchen in Aussicht genommen war. Die Mittheilung, daß die beiden Kaiser sich ohne Begleitung ihrer Minister der auswärtigen Angelegenheiten begegnen werden, wird als unrichtig bezeichnet.

— Ueber das nicht zur Ausführung gekommene preußische Gesetz, betreffend die Leistung eines Vorschusses für die Kriegführung, wird den beiden Häusern des Landtages in der nächsten ordentlichen Session Rechenschaft gelegt werden, weil durch die damals sofort erfolgte Anfertigung von 50 Millionen Schatzanweisungen der preußischen Staatskasse Kosten erwachsen sind.

— Zur Hebung von Zweifel hat der Minister des Innern den Oberpräsidenten eröffnet, wie es rechtlich geboten sei, daß die gesetzliche sechswöchige Präclusivfrist nicht nur den Steuerpflichtigen, sondern in gleichem Maße und allen zulässigen Instanzen auch den Communen und sonstigen steuerberechtigten Verbänden für diejenigen Fälle zu statten komme, wo dieselben sich über Instanz-Entscheidungen beschweren, welche eine Steuer-Reklamation ganz oder zum Theil als begründet anerkannt haben.

— Die „Königsb. H. Z." schreibt: „Von den aus Königsberg voriges Jahr zu den Fahnen einberufenen Israeliten wurden 3, und zwar einer bei der Infanterie und die beiden anderen bei der Cavallerie, zu Offizieren befördert; es sind dies die Herren L. Bloch, R. Wedel und J. Eichelbaum. Ersterer wurde außerdem mit dem Eisernen Kreuz decorirt.

— Die fälligen Verpflegungsgelder für die vertragsmäßig auf französischem Boden noch stehende deutsche Armee sind bis zum 1. August pünklich und voll bezahlt worden. Für die weiteren Indemnitäts-Zahlungen hat die französische Finanz-Verwaltung den Beschluß gefaßt, dieselben nicht mehr à jour fixe festzusetzen, sondern die Gelder abführen zu lassen, nach Maßgabe der eingehenden und verfügbar werdenden Beträge. Es ist übrigens jetzt bekannt geworden, daß bei den letzten Zahlungen in Straß-

burg, welche der Räumung von Rouen, Amiens &c. vorausgingen, Wechsel gegeben worden sind, die erst in 10, 20 und 40 Tagen fällig waren und die daher, im Sinne des Frankfurter Friedens, nicht als Baarzahlungen angesehen werden konnten.

— Die Kriegsartikel für das preußische Heer, die nach dem Art. 61. der Reichs-Verfassung, mit Ausnahme der bairischen und württembergischen Truppen, für das gesammte deutsche Heer gültig und in Kraft sind, sollen, wie wir hören, zusammen mit dem Militär-Strafgesetzbuch vom 3. April 1845, der Militär-Straf-Gerichtsordnung von demselben Datum und der Verordnung über die Ehrengerichte vom 20. Juli 1843 einer Revision unterworfen werden, weil in Folge der neueren Gesetzgebung mehrere in den genannten enthaltenen Bestimmungen ihre Gültigkeit verloren haben. Zum letzten Mal wurden die Kriegsartikel, die aus 52 sehr scharfen Artikeln bestehen, im Jahre 1852 revidirt und mittelst Kabinetsordre vom 9. Dezember 1852 publizirt. Da die Kriegsartikel den der deutschen Sprache nicht kundigen Soldaten in ihrer Muttersprache vorgelesen werden sollen, so hat eine Uebersetzung derselben in's Polnische und Lithauische stattgehabt. Auch eine dänische Uebersetzung der Kriegsartikel soll existiren, sie soll aber nicht offiziell sein. Nächstens dürfte der dänischen eine französische Uebersetzung hinzutreten.

— Am 27. Juli ist zu Greiz in Folge längeren schweren Leidens die Gasparine v. Reuß, geb. Prinzessin Rohan-Rochefort und Montauban, Wittwe des am 31. Oktober 1836 verstorbenen, weil. regierenden Fürsten Heinrich XIX. Reuß ä. L. gestorben.

Kolberg, 27. Juli. [In der Hanneschen Sache] ist nun, wie man der N. St. Z. mittheilt, sowohl dem Magistrat als den beschwerdeführenden Gemeindemitgliedern ein abschläglicher Bescheid geworden. Die Gründe der Ablehnung sind nicht angegeben. Die Anhänger Hannes beabsichtigen daher die Oberbehörde um Angabe der Gründe zuzugehen und haben bis zum gänzlichen Austrage der Sache durch alle Instanzen beim Patron Protest gegen jede Neuwahl eingelegt. Wie man hört, will auch der Magistrat die Kirchenbehörde veranlassen, mit ihren Gründen (die doch Jedermann genugsam kennt) hervorzutreten.

— Die am 29. v. M. hier eingetroffene Kaiserin von Rußland nebst Gefolge setzt heute früh (30 v. M.) ihre Reise nach Petersburg fort.

Dresden, 28. Juni. Wie das „Dresdner Journal" erfährt, hat der König das Entlassungsgesuch des Staatsministers Freiherrn von Falkenstein, welcher diesen Schritt mit seinem vorgerückten Alter motivirt, unter dankbarer Anerkennung der während der langjährigen Dienstzeit bewiesenen ausgezeichneten Pflichttreue, Umsicht und Thätigkeit bewilligt, jedoch mit dem Vorbehalt, daß derselbe bis zur Ernennung eines Nachfolgers die Leitung des Kultusministeriums und den Vorsitz im Gesammtministerium noch fortführe.

München, 28. Juli. Die klerikale Presse in Baiern findet sich in Folge ihrer Begeisterung für den deutsch-französischen Krieg und das deutsche Reich immer vollzähliger im Gefängniß zusammen. Mit „Vaterland" und „Volksbote" ist jetzt die „Donauzeitung" die dritte im Bunde. Ihr Redakteur ist nach Rosenberg abgegangen, um seine dreimonatliche Festungsstrafe (wozu er wegen seiner Besprechung der deutschen Kriegführung und wegen Beleidigung des Ministers v. Lutz vom niederbairischen Schwurgericht verurtheilt worden war) abzubüßen, nachdem sein Begnadigungsgesuch abschlägig beschieden worden ist.

— Der König von Baiern beabsichtigt, den deutschen Kaiser auf dessen Durchreise nach Gastein persönlich zu begrüßen. Die Zusammenkunft wird wahrscheinlich in Regensburg stattfinden.

Das Ministerium des Auswärtigen wurde dem früheren Kammerpräsidenten Grafen Hegnenberg-Dux angeboten, derselbe hat jedoch abgelehnt.

Oesterreich. Wien, 27. Juli. (Excommunicirt.) Die „Grazer Tagespost" veröffentlicht folgende Erklärung: „Ich gebe hiermit allen meinen Freunden und Bekannten die höchst erfreuliche Nachricht, daß mir, als Unterzeichner der Döllinger-Adresse, zuerst die Ehre zu Theil wurde, heute als Excommunicirter bei einer Taufe als Pathe ausgeschlossen zu werden. Ich bin darüber nicht betrübt und gebe Allen die Versicherung, daß ich als Mensch und Freund derselbe bin und bleibe. Feldbach, am 30. Juni 1871.

Carl Andreas Schnetz, Bürgermeister."

28. Juli. Den seitens der Regierung des deutschen Reiches bestallten Konsuln Mallmanns in Wien, Lutteroth in Triest, Frhr. v. Lichtenberg in Ragusas und Scarpa in Fiume, sowie Putzer in Botzen ist das kaiserl. österreich. Exequatur verliehen.

Prag, 28. Juli. Nach einer verläßlichen Meldung der Bohemia ist die Ernennung des Grafen Bohuslav Chotek zum Statthalter bereits erfolgt oder doch demnächst bevorstehend.

Ein Telegramm aus Breznitz meldet: die Stadt Roznital brenne seit gestern Vormittags. Die halbe Stadt stehe in Flammen. (Eine Depesche vom 29. Juli meldet, daß 150 Häuser abbrannten)

Pest, 28. Juli. „Pesti Naplo" zufolge werden die Grafen Beust, Andrassy und Hohenwart gleichzeitig mit Kaiser Franz Joseph in Gastein anwesend sein. Nach demselben Blatte soll auch zweifellos Fürst Bismarck und Graf Beust zugleich mit den beiden Monarchen, wie bereits oben erwähnt, zusammentreffen.

Fiume, 28. Juli. Vor dem Hause des ungarisch gesinnten Fiumaner Bürgers Wallusch nigg in Lokwe erschienen am 26. drohende, bewaffnete Volkshaufen. Wallusch nigg und seine Familie konnten aus der Lebensgefahr nur durch das dortige Ingenieurcorps gerettet werden. Das geheime Comitee, welches in Rupiaken Demonstrationen veranstaltete

ist fortwährend in Thätigkeit, das Volk gegen Ungarn und Fiume aufzuhetzen.

Schweiz. Genf, 28. Juli. Die Herzogin v. Madrid ist gestern Morgen von einer Prinzessin entbunden worden.

Frankreich. Paris, 26. Juli. Die konservativen Blätter betrachten einen Ministerwechsel in ihrem Sinn als unzweifelhaft. Das „Journal des Debats“ sagt: „Die Nachfolger der Herren Jules Favre und Jules Simon sind noch nicht bekannt, aber ihr Rückzug kann nicht mehr in Frage gestellt werden. Das Ergebniß der Wahlen des 2. Juli, welche man als der Partei dieser Mitglieder des Kabinets so günstig hinstellte, hat nicht den geringsten Einfluß auf die Tendenzen der Nationalversammlung gehabt und nicht einmal die relative Stärke der Parteien geändert. Hr. Jules Favre und Hr. Jules Simon können sich also nicht mehr einer Mehrheit länger aufdrängen, die mit ihnen wenig sympathisirt.“ — Dagegen wollen die republikanischen Blätter nichts von dem Rücktritt ihrer Parteigenossen und der Regierung wissen. „Die über eine Ministerveränderung verbreiteten Gerüchte, sagt das „Siècle,“ sind ganz grundlos. Hr. Dufaure und Hr. Jules Favre behalten ihre Portefeuilles.“ Es ist von einer früheren Verabredung zwischen Favre, Simon und Lefranc die Rede, mit einander zu stehen und zu fallen. Ob Favre seinen Kollegen nun freie Hand, giebt, zu bleiben oder Thiers es in der Noth des Augenblicks für klug hält, der stärker als je hervortretenden Rechten immer weiter nachzugeben werden die nächsten Tage zeigen. Die Rechte will vor Allem einen willigeren Minister des Auswärtigen und die Genugthuung haben, daß die stürmische Sitzung der National-Versammlung vom 22. Juli denn doch kein bloßer Schlag in's Wasser gewesen sei.

Die „France“ meldet nach Briefen aus Rom, das Graf d'Harcourt mehrere lange Konferenzen mit dem Papste und Kardinal Antonelli gehabt habe; das Gerücht von der bevorstehenden Abreise des Papstes von Rom wird auch in diesen Briefen als grundlos bezeichnet.

27. Juli. Die Zinsen der Schatzbons sind um 2 Prozent herabgesetzt worden. — Wie versichert wird, soll der Munizipalrath von Paris zum 4. August einberufen werden, um den Plan für die Ausgabe eines Anlehens der Stadt Paris zu prüfen.

28. Juli. Die sämmtlichen Morgenblätter bestätigen, daß seit gestern Jules Favre zurückgetreten und Goulard mit der provisorischen Leitung des Ministeriums des Auswärtigen betraut wurde. Die Vérité zeigt an, daß Gambetta und Louis Blanc für heute die Mitglieder des Abgeordneten-Clubs Rameau zusammenberiefen, um eine Fusion zwischen der republikanischen Linken und den Radicalen zu Stande zu bringen. — Chasseloup-Laubat ist zum Berichterstatter der Commission für das Militair-Reorganisationsgesetz ernannt worden. Die „Union“ will wissen, daß die Fraction des Hôtel des Reservoires dem Antrag, die Vollmachten Thiers' zu verlängern, nicht zustimmen werde. — Eine Petition der Einwohner von St. Cloud behauptet, daß von 623 Häusern 600 von den Preußen nach dem Waffenstillstande verbrannt wurden. (?!)

28. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 643 Millionen, Portefeuille 1868 Millionen, Vorschüsse auf Werthpapiere 135 Mill., Notenumlauf 1963 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 398 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 505 Mill. Frcs.

— Die nächste Sitzung der Nationalversammlung wird künftigen Montag stattfinden.

29. Juli. Wie verlautet, hat die Armeeorganisationskommission die Bestimmung angenommen, daß außer der aktiven Armee und der Reserve kein bewaffnetes Korps organisirt werden darf. Durch diese Bestimmung wäre das Institut der Nationalgarde beseitigt und auch die Bildung von Franctireur-Korps für die Zukunft untersagt. Mehrere Journale, darunter, das „Journal des Debats“, billigen diese Maßregel in entschiedener Weise.

Spanien. Madrid, 29. Juli. Wie man versichert, wird das Budget festgestellt werden, ohne daß die Regierung eine neue Renten- oder Einkommensteuer in Vorschlag bringen würde. Der Wiederzusammentritt der Cortes wird erst am 1. Oktober erfolgen.

Im hiesigen königlichen Schlosse werden Vorbereitungen zum Empfange des demnächst bei seinem Bruder, dem Könige, zum Besuche eintreffenden Kronprinzen von Italien getroffen.

Großbritannien und Irland. London, 29. Juli. Im diplomatischen Korps sind folgende Veränderungen erfolgt: Die Gesandtschaftsposten in Stuttgart, Baden und Darmstadt wurden aufgehoben. Morier wurde zum Geschäftsträger für Würtemberg und Baillie zum Geschäftsträger für Baden und Hessen ernannt. Der bisherige Gesandte in China, R. Alcock, hat seine Entlassung eingereicht und wurde T. F. Wade zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Prinz von Wales wird demnächst eine Reise nach Irland antreten. — Die „Times“ fordert in einem Artikel Thiers auf, die gefangenen Insurgenten mit Ausnahme der Führer und der hervorragendsten Aufwiegler zu begnadigen.

Der Obersecretär von Irland, Fortescue, erklärte im Unterhaus, die Regierung habe keine Einladung zu der Berliner Zollkonferenz erhalten; es sei überhaupt unwahrscheinlich, daß eine solche Conferenz stattfinde.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 29. Juli. Professor Heroldt aus Nürnberg erhielt gestern in einer hiesigen Gießerei, in welcher er mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt war, eine schwere Verletzung, in Folge deren er gestorben ist.

Rumänien. Bukarest, 28. Juli. Die Stellung des Fürsten ist neuerdings ernstlich bedroht. In Jassy wurde das Comitee eines Geheimbundes „zur Abschüttelung des preußischen Joches“ entdeckt.

Fr. T.

Telegraphische Depeschen.

Newyork, 29. Juli. Wie von hier gemeldet wird haben in Goldsborough (Nordcarolina) Ruhestörungen stattgefunden, indem es zwischen Negern, welche einen politischen Meeting beiwohnten, und zwischen Polizeibeamten zu einem Handgemenge kam. Ein Neger und ein Polizist wurden getödtet; außerdem fielen auf beiden Seiten mehrere Verwundungen vor.

Paris, 30. Juli. Wie die „Agence Havas" meldet, wird die Aushändigung der neuen Rententiteln wahrscheinlich erst nächsten Monat erfolgen. (W. T. B.)

Locales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 27. Juli. In der gestrigen General-Versammlung des Vorschuß-Vereins, die vom Vorsitzenden Herrn Tischlermeister Wittig eröffnet und geleitet wurde, berichtete nach Vorlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen General-Versammlung der Schriftführer Herr Böhm über die Thätigkeit des Vorstandes und Ausschusses im Laufe des abgelaufenen II. Quartals. Es haben hiernach in dem genannten Zeitraum Behufs Erledigung der laufenden Geschäfte 11 Sitzungen des Vorstandes und 11 Sitzungen des vereinigten Vorstandes und Ausschusses stattgefunden. Von den eingegangenen 29 schriftlichen Vorschuß- und Prolongations-Gesuchen wurden 19 pure, 6 bedingungsweise bewilligt, 4 dagegen abgelehnt. Zahlungs-Erinnerungen wurden 95 erlassen. Die Mitgliederzahl, welche am Schlusse des I. Quartals 617 betrug, beläuft sich am Schlusse des II. Quartals, nachdem 21 zugetreten, 5 ausgeschieden sind, auf 633.

Nach diesen Mittheilungen wurde zur Tagesordnung übergegangen. Auf derselben stand der Rechenschaftsbericht über den Geschäftsbetrieb während der Monate April, Mai und Juni, welchen der Kassirer, Herr Drechslermeister Hanne erstattete.

Hiernach betrug die Einnahme:

1) an zurückgezahlten Vorschüssen.	88,973	Rth.	21	Sgr.	9	Pfg.
2) an Zinsen für gegebene Vorschüsse	1,710	"	8	"	3	"
3) an aufgenommenen Darlehen..	5,928	"	—	"	—	"
4) an aufgenommenen Spareinlagen	4,242	"	3	"	—	"
5) an Monatssteuern.......... ..	1,771	"	6	"	7	"
6) Insgemein	43	"	17	"	—	"
Zusammen	102,668	Rth.	26	Sgr.	7	Pfg.
Hierzu der Bestand ult. März..	4,018	"	13	"	—	"
Summa	106,687	Rth.	9	Sgr.	7	Pfg.

Die Ausgabe betrug:

1) an gegebenen Vorschüssen......	89,041	Rth.	22	Sgr.	9	Pfg.
2) an zurückgezahlten Darlehen...	4,500	"	—	"	—	"
3) an zurückgezahlten Spareinlagen	5,720	"	1	"	4	"
4) an Zinsen für Darlehne und Spareinlagen..............	261	"	11	"	11	"
5) an Verwaltungskosten	289	"	24	"	—	"
6) an zurückgezahlten Guthaben ..	931	"	—	"	6	"
7) Insgemein	153	"	3	"	—	"
Summa	100,897	Rth.	3	Sgr.	6	Pfg.

Es verblieb demnach ult. Juni ein Baarbestand von 5790 rtl. 6 sgr. 1 pf.

Die Bilanz des Vereinsvermögens stellt sich wie folgt:

Activa.

a. Außenstehende Vorschüsse	89,225	Rth.	22	Sgr.	6	Pfg.
b. Baarbestand	5,790	"	6	"	1	"
c. In Staatspapieren.	11,015	"	22	"	6	"
d. Diverse Forderungen........	38	"	16	"	6	"
Summa	106,070	Rth.	7	Sgr.	7	Pfg.

Passiva.

a. Aufgenommene Darlehne.. ..	38,568	Rth.	—	Sgr.	—	Pfg.
b. Aufgenommene Spareinlagen..	26,707	"	24	"	1	"
c. Guthaben der Mitglieder.....	35,465	"	19	"	7	"
d. Reservefonds	1,616	"	1	"	—	"
e. Für erhobene Zinsen ......,	3,712	"	7	"	7	"
Summa	106,070	Rth.	7	Sgr.	7	Pfg.

Wird der Geschäftsbetrieb des eben abgelaufenen Quartals mit dem desselben Quartals im vorigen Jahre verglichen, so ergiebt sich, daß das Betriebscapital von 90,000 rtl. auf 106,000 rtl. (in runder Summe) sich erhöht hat. Die Summe der gegebenen Vorschüsse betrug 9000 rtl. mehr, als im vorigen Jahre. Die Monatssteuern der Mitglieder betrugen in diesem Quartal 1771 rtl., gegen nur 777 rtl. im vorigen Jahre. Dagegen betrugen die Spareinlagen in demselben Quartale des vorigen Jahres 7674 rtl. gegen nur 4242 rtl. in diesem Jahre. — Nach Mittheilung des Rechenschafts-Berichtes referirte der Vorsitzende sehr eingehend über die Verhandlungen des in Liegnitz abgehaltenen Vereinstages, was, obgleich die Versammlung nur schwach besucht war, zu recht anregender Besprechung Veranlassung gab.

△ Hirschberg. Die am 28. Juli unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwalt Wiester abgehaltene Stadtverordneten-Sitzung, in welcher Magistrat durch die Herren Bürgermeister Prüfer und Kämmerer Göbel vertreten war, nahm nach Genehmigung und Vollziehung des letzten Protokolles folgenden Verlauf:

1. „Wahl eines Rathsherrn" an Stelle des Herrn Rathsherrn Scheller. Die Wahl war, wie in Nr. 85 d. Bl. berichtet, in der Sitzung am 21. d. Mts. sistirt worden, indem die Versammlung erst nach Prüfung der Ausscheidungsgründe in Beziehung auf § 74 der Städte-Ordnung über das Weitere schlüssig zu werden gedachte. Das Schreiben des Herrn Rathsherrn Scheller lag nun diesmals vor; doch hielt es die Versammlung für angemessen, um persönlicher Beziehungen willen die betreffenden Verhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden zu lassen, worauf mit dem Wiedereintritt der Oeffentlichkeit der Wahlakt in legaler Form seinen Verlauf nahm und als Resultat die Wahl des Herrn Premier-Lieutenant Günther zum Rathherrn an Stelle des bisherigen Magistrats-Mitgliedes Herrn Scheller sich herausstellte.

2. „Vorlage betreffend städtische Schulangelegenheiten." Wie Herr v. Heinrich als Referent erläutert, macht die in der evangelischen Stadtschule eingetretene Ueberfüllung die Errichtung mehrerer Parallel-Klassen nothwendig, und es soll sich die dadurch bedingte Theilung der Klassen auf die 4. Knabenklasse (74 Schüler zählend) und auf die 4. und 5. Mädchenklasse (82 resp 72 Schüler) erstrecken. Zum Zweck dieser Erweiterung wird die Anstellung zweier neuen Lehrkräfte, je mit 250 Thaler Gehalt, beantragt. Ebenso beantragt Magistrat die Anstellung eines Schuldieners für das neue Schulhaus mit einem Gehalt von 142 Thlr. Die Versammlung genehmigte nach kurzer Debatte die Anträge.

3. „Einquartierungs-Regulativ." Herr Großmann machte zunächst auf die Vorzüge des neuen Entwurfes, der einem allgemeinen Bedürfnisse der Bürger entgegen komme und verschiedenen Beschwerden, die in der letzten Zeit laut geworden, abhelfe, aufmerksam. Das neue Regulativ umfaßt, wie das frühere vom 3. Oktober 1865, 1. Allgemeine Bestimmungen, 2. Besondere Bestimmungen, a) für Friedenszeiten, b) für Kriegszeiten, und 3. Schlußbestimmungen. In Beziehung auf § 1—3 wird die Feststellung, daß das Einquartierungsamt mit dem städtischen Polizeiamte verbunden sein soll, vom Referenten als eine wesentliche Verbesserung bezeichnet. Die Bestimmungen für Friedenszeiten (§ 4—20) halten als Maßstab, nach welchem die Einquartierung von den verpflichteten Hauseigenthümern zu tragen ist, in der Art fest, daß auf Gebäude mit einem Steuerbetrage bis einschließlich 4 rtl. 1 Mann, bei einer Steuer bis 8 rtl. 2

Mann, bis 12 rtl 3 Mann u. s. f. kommen. Eine Vervielfältigung des Maßstabes tritt ein, wenn die Anzahl der Quartiere nicht ausreicht, jedoch nur für die Häuser, deren jährlicher Steuerbetrag 2 rtl übersteigt. Sorgfältig sind auch die übrigen Bestimmungen im Anschluß an die allgemeinen gesetzlichen Vorschriften und mit Rücksicht auf Billigkeit den verpflichteten Hausbesitzern gegenüber geregelt. Nach den Bestimmungen für Kriegszeiten (§ 21 u. f.) ist bei Mobilmachungen die Einquartierungslast von Hausbesitzern und Miethern zu tragen. Für Erstere gilt dann ebenfalls der für Friedenszeiten aufgestellte Maßstab, für die Miether aber ihre jährliche Miethe in der Art (§ 23), daß auf eine Miethe von 50 bis 100 rtl 1 Mann, von 101 bis 200 rtl. 2 Mann, von 201 bis 300 rtl 3 Mann u. s. f. kommen. Nach Bedürfniß tritt auch hier Vervielfältigung ein. Das i. G. aus 25 §§ bestehende Regulativ soll mit dem 1. Januar 1872 in Kraft treten. Die Versammlung nahm dasselbe, nachdem über § 23 (Scala für die Miether) besonders abgestimmt worden war, in der Fassung der magistratualischen Vorlage an, beschloß aber im Anschluß hieran noch, Magistrat zu ersuchen, bei der Königl. Regierung um das Recht, daß in die Gebäude-Abschätzungs-Commission ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung gewählt werden dürfe, vorstellig zu werden.

4. „Geldbewilligungen." Die magistratualischen Anträge a) auf Niederschlagung eines Curkosten-Conto im Betrage von 16 rtl. 2 sgr. und b) auf Deckung von noch offenen Kriegerfest-Kosten wurden genehmigt.

5. „Kassenrevisionsprotokolle", betreffend die letzte Revision der Stadt-Hauptkasse und der städtischen Sparkasse. Monita lagen nicht vor; eine formelle Bemerkung galt als erledigt.

6. Mittheilung von der Wahl des Herrn Kaufmann Emrich zum Administrator des städtischen Hospitals und Krankenhauses. Die Versammlung erklärte ihr Einverständniß mit der getroffenen Wahl.

7. Verpachtung der Gräserei auf dem neuen Kirchhofe pro 1871 für 1 rtl. 10 sgr. Die beantragte nachträgliche Zuschlagsertheilung erfolgte.

8. „Umzugskosten-Erstattung." Die Versammlung genehmigte den Antrag der magistratualischen Vorlage.

9. Jahresbericht der hiesigen Handelskammer pro 1870. Der Bericht lag zur Kenntnißnahme vor.

10 erledigte die Versammlung noch den Antrag eines Mitgliedes, der dem bisherigen Rathsherrn Herrn Scheller schuldigen dankbaren Anerkennung seiner im Laufe von 18 Jahren bekundeten tüchtigen und treuen communalen Thätigkeit geeigneten Ausdruck zu geben.

* Mit Bezug auf die auch in unserem Blatte veröffentlichte Notiz über die Befreiung der Inhaber des Eisernen Kreuzes und der zu ihrem Hausstande gehörigen Familienmitglieder von der Klassensteuer geht der „N. Pr. Z." die Mittheilung zu, daß die den Inhabern des gleichnamigen älteren Ordenszeichens gesetzlich zustehende Klassensteuerfreiheit den Inhabern des am 19. Juli 1870 gestifteten Eisernen Kreuzes nicht zugestanden werden könne.

* Vom 1. August d. J. ab wird der Tages-Personenzug auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn, an welchen sich der hier Vormittags um 10 Uhr 10 Minuten abgehende Zug anschließt, auf der Strecke Kohlfurt-Berlin so beschleunigt, daß derselbe vor dem Schnellzuge in Berlin eintrifft. Die Ankunft des Zuges in Berlin wird um 4 Uhr 55 Minuten Nachmittags erfolgen.

* Es haben eben im Augenblick zwischen der österreichischen und der diesseitigen Regierung die Verhandlungen begonnen, um einen Staatsvertrag wegen Anschlusses der neuen Strecken der oberschlesischen Eisenbahn, einerseits von Neiße nach Zuckmantel, andererseits von Leobschütz nach Jägerndorf, an das österreichische Bahnnetz abzuschließen. Die beiderseitigen Kommissarien sind bereits ernannt, die Verhandlungen selber werden in Berlin stattfinden, während die Unterzeichnung des Staatsvertrages schließlich in Wien erfolgen dürfte.

* Der Ehrenrath der Rechtsanwälte und Notare des Departements des hiesigen Appellationsgerichts wird durch folgende Mitglieder gebildet: die Justizräthe Fischer, als Vorsitzenden, Bouneß, Keck v. Schwarzbach (Jauer), Stuckart (Waldenburg), Krux, Korb, Plathner, Simon, Boege (Neumarkt), Poser. Stellvertreter sind die Rechtsanwälte Petersen, Aschenborn (Hirschberg), Justizrath Haack (Reichenbach) und Rechtsanwalt Leonhard.

P. Warmbrunn, 28. Juli. Bald nach dem Erscheinen der kleinen, an die Adresse des „geehrten Badepublikums" gerichteten Philippika in No. 77 des „Boten a. d. R." mehrte sich der Besuch unseres Theaters in recht erfreulicher Weise. Seit etwa 10 Tagen aber war das Haus an jedem Spielabende sogar vollständig ausverkauft, ja, gestern konnten Spätlinge nicht einmal mehr ein gedrängtes Stehplätzchen erlangen, sondern mußten sich bis hinter die Coulissen concentriren. Was unsere Freude jedoch noch erhöht, ist: daß endlich auch die Leistungen der strebsamen Spieler vor den Augen und Ohren des stolzen Publikums Gnade gefunden und seit jener Philippika den aufmunternden Beifall erhalten, den sie in der That verdienen. An manchen Abenden wurden die Spieler fast nach jeder Scene gerufen und mit enthusiastischen Beifallsäußerungen empfangen. — Leider müssen wir von ganzem Herzen bedauern, daß gerade gestern das Publikum arg getäuscht das überfüllte Haus verlassen mußte, getäuscht zwar nicht von unseren braven Künstlern, aber von einer Seite, von der es am wenigsten erwartet worden war, nämlich von der Dame, welche sich gerühmt, eine Schülerin des berühmten Mercadante und die erste Sängerin des St. Carlo-Theaters in Neapel zu sein. Signora Vittoria Falconi war unter nicht unbedeutenden Opfern des Hrn Georgi gewonnen worden, an zwei Abenden zu singen. Gestern Abend nun brachte sie zum Vortrage: 1) Große Arie aus der Oper: „Robert der Teufel", Roberto oh tu che adora — von Meyerbeer; 2) Große Cavatine aus der Oper: „La Traviata", Ah forse lui che l'anima von Verdi; 3) La Malanconie Souvenier, Fantasie von Rossini, und 4) Santa Lucia, Fantasie von Mercadante und spezielle Composition für die Sängerin. Wenn ich mich einer speziellen Kritik des Singsangs — oft nicht einmal Klingklangs — enthalte und das Wort „Schweigen" bethätige, welches in dem vorangegangenen netten Anton Langer'schen Genrebilde: „Ein Wort an den Minister" Salomon Oppenheimer dem Fürsten Kaunitz — bekanntlich ein großer Judenfeind — zuflüsterte: — so hoffe ich höflicher gegen die Sängerin zu sein, als diese es gegen das Publikum war. Dasselbe hat sie dafür auch gestraft. Möge es für andere Kunstpfuscher eine Warnung sein, zu glauben, das aus Angehörigen fast aller Länder Europa's zusammengesetzte Publikum eines großen Badeortes könne eben so leicht getäuscht werden, wie das eines kleinen obscuren Provinzial-Städtchens. Genug! Wenn Hr. Georgi — wie er beschlossen — Signora Vittoria Falconi nicht mehr singen läßt, wird dies das Publikum dankbar anerkennen.

J. Schweidnitz. Bekanntlich hat schon zu wiederholten Malen die Handelskammer der Kreise Schweidnitz, Reichenbach, Waldenburg bei dem Handelsministerium wegen dem Fortbau der Gebirgsbahn nach Neurode petitionirt, ohne daß dies von Erfolg gewesen; nun ist aber gerade der günstige Zeitpunkt für das Unternehmen gekommen, da es jetzt an Mitteln dazu nicht fehlt. Wie nun verlautet und allgemein kolportirt wird, soll der Bau einer Bahn von Schweidnitz nach Neurode leider aufgegeben sein und wir Schweidnitzer, die wir verschiedene Pläne gemacht hatten, müssen dieselben als Luftschlösser betrachten, ändern können wir's einmal nicht und der Verkehr der Fremden und die verschiedenen anderen Vortheile für unseren Ort sind wir vor der Hand verlustig geworden. Das Aufgeben dieses Projectes wäre aber sicherlich nicht denkbar, wenn man sich zustehenden Ortes nicht für den Fortbau der Gebirgsbahn entschieden

hätte; in jedem Falle haben wir in nächster Zeit eine bestimmte Nachricht zu erwarten.

In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung steht auf der Tagesordnung ein sehr wichtiger Gegenstand, es ist dies die Reorganisation unserer Gewerbeschule. In anderen Städten unserer Provinz ist diese Frage bereits entschieden worden, dieselbe stand hier bereits in einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung vom 14. Juli v. J. auf der Tagesordnung, jedoch trafen an diesem Tage Nachrichten ein, in Folge dessen die Verhandlung über diesen Gegenstand verschoben wurde. Behufs der Informirung der Stadtverordneten sind die Actenstücke dieser Angelegenheit autographirt worden und noch in den Händen der Herren. Es sind dies die Gutachten des Magistrats für die Reorganisation, Gutachten der Finanz- und Schulen-Commission, welche sich gegen die Reorganisation aussprechen. — Bekanntlich ist Hr. Slavyk, ehemaliger Rektor der katholischen Knabenschule, nach Gebweiler im Elsaß als Schulen-Inspektor berufen worden und es steht in Aussicht, daß diese Stelle bald wieder besetzt wird. Die Geschäfte eines Rektors besorgt zur Zeit Herr Lehrer und Organist Müller. — In den Monaten April, Mai und Juni blieben im städtischen Leihamte eine große Menge Pfänder uneingelöst, ein trauriger Beweis, wie sehr stark das städtische Leihamt während der Kriegsperiode in Anspruch genommen worden ist. — In unserer Umgebung dürfte die Hopsernte so ziemlich beendet sein.

Vermischte Nachrichten.

(N. Frdbl.(Arad, 23. Juli. [Das entsetzliche Ende der Seiltänzerin Miß Euphrosine Braatz.] Unsere Stadt war gestern Zeuge eines gräßlichen, erschütternden Unglücksfalles, dessen Erinnerung heute noch das Blut aus allen Wangen treibt und den Frohsinn verstummen macht.

Die (auch in Breslau wohlbekannte) Seiltänzerin Fräulein Euphrosine Braatz alias Rost, die durch ihre liebliche Erscheinung, die Grazie und Kühnheit ihrer Bewegungen vor Kurzem noch in Schwenders „Neuer Welt" die Wiener entzückte, ist bei der gestrigen Produktion im hiesigen Stadtwaldel in der schauderhaftesten, unerklärlichsten Weise verunglückt. — Erlauben Sie mir, daß ich als Augenzeuge Ihnen, soweit meine Erregung zuläßt, hierüber berichte.

Der Pächter des hiesigen Stadtwaldel hatte das Künstlerpaar Herrn Ernst und Fräulein Euphrosine Rost auf acht Vorstellungen zu gewinnen gewußt.

Letzten Donnerstag hatte die Vorstellung stattgehabt, welche von einem ungeheuren künstlerischen und pecuniären Erfolg begleitet war.

Auch gestern erfüllte eine große Menge die Räume des durch seine Naturschönheiten reizenden Stadtwäldchens.

Das Seil war in der Höhe von ungefähr 6 Klaftern gespannt und die Zuschauer begrüßten mit nicht endenwollendem Applaus Fräulein Euphrosine Braatz-Rost, die einige Minuten nach 6 Uhr das Seil erklomm. — Die erste Nummer besagte das Ritterspiel. — Beide Künstler in Rittergewand sollten von den verschiedenen Enden des Seiles gegen die Mitte desselben zulaufen und sich bei der Begegnung auf dem Seile ausweichen.

Die Künstlerin ging sicher und leichten Schrittes über das Seil bis zum entgegengesetzten Ende, wendete sich dort um und erwartete ihren Kunstgenossen, um mit ihm die Production zu beginnen. Herr Ernst hatte sich um eine Viertelminute verspätet und hatte die Spitze des Seiles in dem Augenblicke erst erklommen, als die Künstlerin die Balancirstange hinter sich gelegt hatte, und vom sicheren Standpunkte aus den ersten Schritt zum gemeinsamen Wechselgang vorgesetzt hatte.

In diesem Augenblick sah ich sie wanken, das Seil verlor seine Spannung und zerriß, Fräulein Rost griff mechanisch nach rückwärts, um die Balancirstange zu erfassen, doch vergeblich, mit einem markerschütternden Aufschrei stürzte sie dem Seile nach, die Arme fest an den Leib angezogen.

Während des Sturzes aber neigte sich ihr Oberkörper unwillkürlich nach vorwärts und dieser hatte sonach die ganze vernichtende Gewalt des Falles auszuhalten. Der matte, unheimliche Ton, den ein menschlicher Körper beim Falle aus großer Höhe auf den Boden hervorbringt, war nicht im Stande, die von Schrecken entsetzte Zuschauermenge zu beleben.

Es vergingen Secunden, ehe man der verunglückten Künstlerin zueilte. Ihr Kunstgenosse, der von der Höhe schaudernd Alles miterlebt hatte, klomm mit wahnsinniger Schnelle auf den Boden und war einer der Ersten am Unglücksorte. Er trug den leblosen Körper in seinen Armen in das Restaurationsgebäude, wo er niedergelegt wurde. Dr. Varany und der k. k. Oberarzt Dr. Zimmermann, die zufällig anwesend waren, eilten zum Schmerzenslager, doch ihre Bemühungen waren umsonst. Innerliche Berstungen machten jede menschliche Kunst illusorisch; nach drei Viertelstunden that das unglückliche Opfer den letzten Athemzug.

Unterdessen war eine unbeschreibliche Bewegung in die Zuschauermenge gekommen. Ohnmächtige Frauen wurden fortgetragen; eine große Menge eilte leichenblaß gegen die Stadt, alle Uebrigen drängten sich zu den abgerissenen Seilenden und ein ungeheurer, gräßlicher Verdacht brach sich Bahn: „Das Seil ist absichtlich durchschnitten."

Die Seilenden wurden denn auch von der Behörde sofort commissionell umwickelt und eingesiegelt, Sachverständige einberufen und das eidliche Urtheil dieser soll in entsetzlicher Weise das Urtheil der Menge bestätigen, daß das Seil in teuflischer Bosheit durchschnitten worden war. (Schl. Ztg.)

Personalien. Dem Landrath Freiherrn von Gaffron in Münsterberg ist die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung des rothen Adlerordens vierter Klasse ertheilt worden.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Otto Ludwig zu Dessau, T. 4. November; des Brauereibesitzers Hermann Fritsch zu Angermünde, Verw. Justizrath Grieben das., T. 3. August; der unverehel. Antonie Höttger, in Firma Geschwister Höttger in Münster, Verw. Justizrath Stratmann in Münster, T. 14. September; des Tuchfabrikanten Wilhelm Hermann Paulick in Spremberg, Verw. Kaufm. Theodor Schmidt, T. 2. August; des Banquiers und Kaufmanns Waldemar Floethe in Halle a. S., Verw. Kaufm. Fr. Herm. Keil in Halle a. S., T. 4. August.

Der Haustyrann.

Humoreske von C. F. Liebetreu.

Schluß.

Als ich mich aufrichtete, stand wieder das Vollmondsgesicht vor mir, glotzte mich mit den stieren Krebsaugen an, doch war sie nicht mehr so schüchtern, wie am Morgen. Sie zeigte ihre groben, breiten Zähne und sagte grinsend: „O Jotte doch! wie kann man noch so kindisch sind!"

Millionenschockdonnerwetter! Meine Geduld war zerrissen, mit geballter Faust schlug ich, gegen den sonst ein Lamm ein wüthender Tiger ist, auf den Tisch, daß die Gläser klirrten und tanzten und meine Frau laut aufschrie, der Junge aufwachte und mit „Muttern" mitbrüllte.

„Caroline!" — ich röchelte beinahe vor Wuth — „Caroline! Der Teufel — nein, keine Injurie, aber rrraus! rrraus!! **rrraus!!!**"

Selbst die Nerven Carolinens bebten bei diesem Donner-

Raus zusammen; sie legte den Jungen in die Wiege und — ihre Furcht war verraucht. Sie stemmte die Arme in die Seiten und schrie aus Leibeskräften: „Lohn un Brot! Lohn un Brot! Sonst bleibe ick!“

„Auguste!“ rief ich zur Köchin, ohne auf ihren Lärm zu achten, „bringen Sie die Person sofort aus dem Hause! Hier ist Geld!“

Auguste nahm ängstlich mit scheuem Blick auf Caroline das Geld. Diese sagte noch zum Abschied: „So! Nu kann ick mir ja sechs Wochen een Verjnügen machen!“ und — sie entschwand, die Holde. Gott sei Dank!

„So liebe Frau!“ rief ich. „Endlich, endlich sind wir den schlimmsten der Tyrannen los!‘

„Ich päpple den Jungen!“ rief meine Frau vergnügt.

„Ja wohl, theures Weib, der Junge wird gepäppelt!“

Wie begeistert goß ich mir ein Glas Braunbier ein von des Vetters fünfzig Flaschen und rief entzückt:

„Dreimal hoch die Päppelei! Tod den Tyrannen!“

Ich trank aus auf das Wohl des Jungen; die Päppelei hat bis jetzt trefflich bei ihm angeschlagen.

Die erste Liebe.

Von C. F. Liebetreu.

Wie niedlich und lieblich, wie hübsch und schüchtern, wie unschuldig und froh schaute die „erste Liebe“ mit ihren großen fragenden blauen Augen offen in die Welt! Wie schelmisch und gutherzig blickte sie auf den noch sehr jungen Mann, den ersten, dessen Herz sie erobert hatte. Es war kein Lachen, nicht einmal ein Lächeln; aber doch sah das neckische, rosige Grübchen am Kinn schelmischer aus, wie sonst, und die blühenden Wangen schienen noch blühender beim Anblick des so sehr jungen Mannes. Und wie lieb war sie erst beim Plaudern; so ungezwungen, so anders als die Anderen. Sie allein hielt ihn nicht für einen Knaben von siebenzehn Jahren; nein, sie wunderte sich, wie groß er sei, sie staunte über sein Wissen, wenn er ihren Vornamen mit den so „komischen“ griechischen Buchstaben auf das Papier malte; sie allein sah den kaum sprossenden Flaum auf der Lippe für einen wirklichen Bart an, sie nur behandelte ihn, wie die anderen jungen Mädchen mit viel älteren Herren umgingen. — Endlich kam der langersehnte erste Ball. Wie war er überglücklich; sie tanzte eine volle Stunde mit ihm ganz allein, sie sah noch viel, viel schöner aus, als sonst. Das rothe Schleifchen auf dem weißen Kleide nickte ihm neckisch zu, die Rosen in ihrem braungelockten Haar, kaum aufgeküßt vom ersten Frühlingssonnenstrahl, sie grüßten ihn traulich: ja – man denke, — sie flüsterte mit ihm, wenn auch nur von ganz gleichgültigen Dingen; sie winkte ihm freundlich zu, als er zufällig von ihr entfernt stand. Wirklich, er war glücklicher als alle Engel zusammen!

Da — kam in Gestalt eines jungen Fähnrichs das grauseste Unglück. Dieser Fähnrich tanzte mit ihr ein, zwei, drei, vier Mal hintereinander, plauderte mit ihr und — sie lachte! Finster zieht sich der Unglückliche in eine Ecke zurück, sie sieht es nicht. Als Eis und Kuchen und Wein herumgereicht wird, sagt er rauh und hart: „Ich danke, ich esse nichts!“ Sie hört es nicht, sie bemerkt nicht die Wunden, die sie geschlagen — konnte es wohl auf der weiten Welt einen unglücklicheren Menschen geben, als den so sehr jungen Mann?

Später, nachdem sie wieder gut geworden, waren sie noch einmal auf einem Balle. Wieder war sie von einem weißen Kleidchen umhaucht und trug die rothe Schleife; wieder Rosen im schönen, braungelockten Haar. Da kam ihm der Gedanke: sie sehe aus, wie eine Braut, und — er zitterte. Träumerisch schaute er vor sich hin, daß die anderen Mädchen kicherten über den ungeschickten, noch so sehr jungen Mann; er malte sich aus, wie schön sie sein müßte, wenn sie mit ihm vor dem Altar stände und beim heiligen Klange der Orgel vor der ganzen Gemeinde „Ja“ sagte; wie sie die Ringe wechseln und die Leute dann sagen würden, so daß er's hören könnte: „Ist das ein schönes Paar!“ Und bei all' den köstlichen Bildern beantwortete er jetzt all' ihre Fragen ohne Sinn und Verstand; sie schalt ihn närrisch und lachte — er konnte immer weniger antworten — er war ja noch so sehr jung. Aber glücklich, überglücklich war er doch, trotzdem sie einmal ganz harmlos sagte, er sei heute recht kindisch!

Bald nach dem Balle mußte er verreisen. Wie lang erschienen ihm die wenigen Wochen, wie träumte er von ihr, welch' hohe Luftschlösser baute er auf, in denen allen sie allein die Königin war. Endlich, endlich sieht er die Thürme der Heimath wieder, geht die Straße hinauf, worin sie wohnt, jedes Haus möchte er begrüßen, jeder Schwalbe zunicken als einer alten Bekannten, da — kommt sie selbst — am Arm eines Herrn, der viel, viel älter, wenigstens zehn Jahr älter ist, als er. Er steht wie festgewurzelt. Sie sieht ihn, lächelt und grüßt. O, Lächeln und Grüßen, wie könnt ihr verschieden sein! Lächeln, Du kannst das Herz hüpfen machen vor Seligkeit und — kannst es zerfleischen, wie der Adler das Lamm. Grüße, ihr könnt stumm erzählen in einem Augenblick das heilige Lied von treuer Liebe und — könnt mit eisigem Hauch die Blumen und Blüthen des Lebens für immer vernichten! — That sie nicht, als galt ihr freundlicher Gruß einem Knaben? Aber es kann nicht sein, es ist unmöglich! Und doch! Sie hat ihn doch wie einen Knaben gegrüßt. Er geht weiter, ohne zu wissen wohin und — kommt in's Haus, in dem sie wohnt, wohin er im Geiste Grüße gesandt recht viele tausend Mal. Er trifft den Bruder, er sucht seine Gefühle zu verbergen und — kommt so ganz zufällig auf die Begegnung zu sprechen. „Ist es nicht ein hübscher Mann?“ fragt herzlos der Bruder. „Es ist schon so gut wie gewiß, aber sprich nicht davon, er wird sie heirathen. Mutter sagt, es wird eine brillante Parthie!“

Um den Worten Nachdruck zu geben, schlägt er dem Unglücklichen auf die Schulter; und dieser, um sich nicht zu verrathen, preßt mit lächelnder Miene die Worte heraus:

„Da gra — tu — lire ich!“ —

Lächeln, wenn das Herz vergehen möchte vor Schmerz! Armer Junge, Du hast's heute zum ersten Male versucht und bist doch noch so sehr jung! —

Schluß folgt.

Nebst zwei Beilagen.

Goldenes Ehejubiläum.

Am 25. d. M. feierte Herr Baron v. Zedlitz auf Zülzendorf mit seiner Gemahlin seine goldene Hochzeit. Das Jubelpaar wurde in der hiesigen evangelischen Kirche feierlichst eingesegnet und ihnen vom Hrn. Superintendenten Rolfs die Bibel mit dem Namenszug der verstorbenen Königin Elisabeth überreicht 2c. An demselben Tage fand auch die goldene Hochzeit des ehemaligen Schuhmachermeisters und langjährigen Thurmwärters Knobloch mit seiner Ehegattin statt. Dies Jubelpaar wurde im hiesigen Bürgerhospital, wo es Asyl gefunden, vom Herrn Archidiakonus Schneider eingesegnet und soll die Feierlichkeit ebenso schlicht wie ergreifend gewesen sein.

Brandunglück.

Neisse, 28. Juli. Gestern gegen Mittag geriethen in dem benachbarten Dorfe Gräferei Wirthschafts- und Wohngebäude in Brand, welcher auch bald andere Gebäude ergriff. Trotz aller Löschhilfe sind sechs Besitzungen ein Raub der Flammen geworden, so daß 20 Familien ihr Obdach verloren haben.

Gesangverein „Harmonie.“

Freitag, den 4. d. M., Zusammenkunft im „Kynast.“

Todes-Anzeige.

10817. Gestern, den 30. Juli, Nachmittags um 5 Uhr, entschlief sanft nach langen schwerem Leiden der Lohndiener **Hermann Mosig**, Reservist der 1. Comp. 2. niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47, in Folge der im Felde erlittenen Strapazen, in seinem 31. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten **die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, statt.

Hirschberg, den 31. Juli 1871.

Todes-Anzeige.

10746. Ich habe dich je und je geliebet, deshalb habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte so sprach der Herr am 26. v. M., Abends 9 Uhr, nach 3tägigem Krankenlager zu meinem einzigen geliebten Bruder, dem Cantor und Lehrer an der königlichen Straf-Anstalt zu Görlitz,

Heinrich Ferdinand Richter,

geb. zu Friedeberg a. Q., den 6. September 1820.

Tiefbetrübt widmet allen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauerbotschaft **Ernst Richter.**

Guben, den 29. Juli 1871.

10743.

Wehmüthige Erinnerung

am wiederkehrenden, einjährigen Todestage unserer geliebten Schwester:

Anna Maria Lachmann.

Tochter des Bauergutsbesitzers **Johann Traugott Lachmann** und Frau: **Marie Elisabeth** geb. **Seidel** zu Welkersdorf. Geboren den 11. December 1862, gestorben den 1. August 1870.

Wie vom Baum die Blüthen fallen,
Also sank'st auch Du hinab,
Und so früh gingst Du uns Allen
Schon voran in's kühle Grab.
Deinen Fleiß und all' Dein Streben
Hat der Tod zu Nicht' gemacht,
Und Dein frisches Kindesleben
Schlummert nun in Grabesnacht.

War'st zur Freude uns gegeben,
Froh und heiter war Dein Sinn.
Auf Dein kindlich, frommes Leben,
Sah'n wir gern voll Hoffnung hin.
War'st hier uns're höchste Freude,
Auf Dir ruh'te unser Blick;
War'st des Vaters Augenweide,
Uns'rer Mutter Lebensglück!

Doch es schwang sich Deine Seele
Zu des ew'gen Vaters Thron,
Dorthin, wo das Dunkel helle
Und dem Glauben wird sein Lohn.
Dort, in unermeß'nen Sphären,
In des Himmels reinstem Licht,
Wird Dich Gottes Huld verklären,
Darum Eltern, weinet nicht!

Weinet nicht, daß sie geschieden
Ist aus unser'm trauten Kreis.
Denn sie schlummert hier in Frieden,
Wo sie nichts von Schmerzen weiß.
Nun, so laßt die Trauerlieder!
Blumen blühen und vergeh'n.
Jenseits seh'n wir sie einst wieder,
Wenn wir selig aufersteh'n!

Welkersdorf, den 1. August 1871.

Die beiden Geschwister:
Rosine und Heinrich Lachmann.

10779.

Zum Jahrestage

des Todes unseres innigst geliebten Sohnes und Bruders des Junggesellen

Ernst Heinrich Lienig.

Dritter Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers **Gottlieb Lienig** zu Willmannsdorf, und Soldat im Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, gefallen in der Schlacht bei Weißenburg, im Alter von 29 Jahren.

Er schläft in stillem, sel'gen Frieden
Jetzt schon ein Jahr in kühler Erd',
Doch unsern Schmerz hat nichts gelindert,
Der bis an unser Ende währ't.
Sein Angedenken gut und rein,
Es schrieb zu tief in's Herz sich ein.

Wie hat der Mutter Herz gezittert,
Als sie aus Oest'reich schon vernahm,
Wie an dem blut'gen Tag bei Skalitz,
Gar noch der Tod dem Sohne kam.
Wie hat vor Freude es gebebt,
Als Botschaft kam — dein Sohn — er lebt.

Und Alles, dacht' man, sei vorüber,
Da neues, unaussprechlich Leid,
Auf's Neu' rief Abertausend Männer,
Die preuß'sche Trommel auf zum Streit.
Auch er mußt' mit gen Frankreich geh'n,
Es war — auf Nimmerwiederseh'n!

Der Tod, der ihm in Oest'reich droh'te,
Er traf in Frankreich gut sein Herz,
Versenkte alle seine Lieben,
In namenlosen, bitter'n Schmerz.
Denn treu und recht war unser Held,
Wie irgend Einer auf der Welt,

Er ging zusammen mit dem Bruder,
Sie trennten sich am Tag der Schlacht;
Den Einen schont der Gott des Krieges,
Des Andern Haupt senkt er in Nacht;
In stille Nacht — in fremder Erd',
Nicht an dem trauten, heim'schen Heerd.

O! schlafe sanft — o, schlaf' in Frieden!
Sei Dir die fremde Erde leicht,
Nie Dein Gedächtniß bis an's Ende
Aus unserm Herzen ja entweicht.
Du gingst dem guten Vater nach, —
Zur Seligkeit, — wie Jesus sprach.

Willmannsdorf, Pombsen und Jägendorf, im Juli 1871.

Gewidmet

von seiner tieftrauernden Mutter, 4 Geschwistern, Schwager und Schwägerin.

10763.

Nachruf an Julius Klose,

Söhnchen des Müllermeisters und Windmühlenbesitzers **Carl Klose** zu Mittel-Leipe; er ward geboren den 10. April, Abends 3/4 12 und wurde den 1. August 1870, Mittags 3/4 12 vom Blitze getödtet.

Schon ein Jahr ist nun geschwunden
Unter Trauer, unter Schmerz,
Langsam flohen uns die Stunden,
Weil Du uns fehltest, treues Herz.

Tag des Schreckens kehrst nun wieder,
Tag des Unglücks nah'st heran,
Wo ein Blitzstrahl kam hernieder,
Seine Kraft Nichts hemmen kann;

Von des Vaters theuren Seite
Schmettert er das Söhnchen fort,
Holte seine junge Beute,
Nicht ertönt ein Abschiedswort!

Und der Mutter Schmerzensthränen
Fallen tausendfach herab,
Nichts mehr stillt ihr banges Sehnen,
Ihren Liebling birgt das Grab.

Mit ihm schwanden uns're Freuden,
Mit ihm brach auch unser Herz,
Darum brachte uns sein Scheiden
Diesen tiefen Seelenschmerz.

Doch was nützen uns're Klagen?
Nichts bringt Dich von dort zurück,
Und Du würdest uns wohl sagen:
„Lasset mich in meinem Glück!"

Dieses nur kann hier uns trösten,
Kann nur lindern uns're Pein.
Du bist dort bei den Erlösten
In der schönen Engel-Reih'n.

Schlumm're sanft! Du holder Knabe,
Engel, der Du bist im Licht;
Fühl'st in Deinem kleinen Grabe
Uns'rer Sehnsucht Schmerzen nicht.

Schlumm're sanft! Du holder Engel,
Schlumm're ruhig, sanft und schön,
Bis, befreiet aller Mängel,
Wir uns freudig wiederseh'n.

10785.

Denkmal der Liebe

auf das ferne Grab
unsers theuren jüngsten Sohnes, Bruders u. Schwagers,
des Junggesellen

Gustav Ende

zu seinem am 2. August
stattfindenden 23. Geburtstage

Er stand als Musketier bei der 7. Comp. des 47. Infanterie-Regiments, ward am 19. September v. J. durch einen Schuß in die rechte Schulter schwer verwundet und genoß in einem Waisenhause zu Versailles die sorgsamste Pflege, worauf er seiner Heimath näher in's Lazareth zu Homburg v. d. Höhe gebracht wurde, allwo er nach vielen Schmerzen den 24. Dezember 1870 im blühenden Alter von 22 Jahren 4 Monaten und 22 Tagen am Typhus starb.

Nimmer will der Schmerz sich stillen,
Immer neu kehrt er zurück,
Thränen unsre Augen füllen,
Trüben jeden Sonnenblick.
Ach, die Krieger kehrten wieder,
Unser theurer Gustav fehlt!
Alles jubelt Siegeslieder,
Neuer Schmerz die Seele quält.

Denn Dein Wiegenfest kehrt wieder,
Tiefes Weh das Herz erfüllt,
Thränen rinnen schmerzvoll nieder,
Sehnsucht bleibet ungestillt!
Erblüth'st zur Freude Deiner Eltern,
Sollt'st werden ihres Alters Stütz',
Hingst herzlich treu an den Geschwistern,
Denn groß war Deine Seelengüt'.

Doch ach, wie bald ist hingeschwunden
Unsre Hoffnung in das Grab!
Als nach schweren Kampfesstunden
Theuerster, Du sankst hinab;
Da der tiefen Wunde Schmerzen —
Und des Typhus tödtlich Weh'
Deinem jugendlichen Herzen
Für dies Leben bracht' Adieu.

Stark war zum Höchsten unsre Hoffnung,
Wie auch ein sehnlich's Flehen Dein,
Er mög' Dir schenken noch Genesung,
Aber ach! es konnt' nicht sein;
Mußt'st Deinem Bruder Wilhelm folgen,
Dem als Soldat ein gleiches Loos
Vor Jahren ist beschieden worden —
Vereint ruht Ihr in Gottes Schooß.

Drum schlaf in stillem sanften Frieden,
Du guter Gustav ruh' nun aus
Von Kampf und Schmerz, den Du hinieden,
Entfernt von Deinem Vaterhaus,
Empfunden schwer, doch still ergeben
Hast Du geopfert selbst Dein Leben.
Als Held prangst Du in jenen Höh'n,
Wo wir beglückt uns wiederseh'n.

Die trauernden
Eltern und Geschwister
in Neu-Schiebe und Volkersdorf,
bei Friedeberg a. Q.

10822. **Der Liebe Thränen**
auf das Grab meines herzlich geliebten Gatten,
des Häuslers

Ferdinand Bartsch

zu **Alt-Weißbach.**

Er starb den 28. Juni d. J. im Alter von 37 Jahren 7 Monaten an Krämpfen und war der älteste Sohn des Polizei-Distrikts-Commissarius, Ritter ꝛc., Herrn **Bartsch** hierselbst.

Theurer Gatte, brav und bieder!
Nicht mehr schaut das Auge Dich.
Um Dich tönen Trauerlieder,
Liebte Dich recht inniglich.
Doch nicht trennt die Lieb, der Tod,
Folgt zum schön'ren Morgenroth.

Einsam steh' ich und verlassen,
Schaue auf zum Sternenzelt;
Kräft'gen Alters mußt' erblassen
Du im Tode, — aufrecht hält
Mich der Glaube: daß befreit
Nun Du bist von jedem Leid.

Krämpfe raubten Dir das Leben,
Führten früh Dich in das Grab;
Lang' noch konnte uns umgeben
Eheband, — Dein Pilgerstab
Brach, Geliebter, früh, der Schmerz
Nagt drum tief an meinem Herz.

Deinem König hast gedienet
Bei dem Garde-du-Corps recht brav,
Jetzt der Lorbeerkranz Dir grünet
Ueber Sternen, — Todesschlaf
Schloß Dein treues Auge zu,
Raubte Frieden mir und Ruh'.

Doch ich will nicht trostlos klagen,
Gott hat es ja so gewollt;
Werd ich einst zu Grab' getragen,
Und die letzte Thräne rollt:
Giebt's ein frohes Wiederseh'n
Dort in jenen Sternenhöh'n.

Alt-Weißbach, den 31. Juli 1871.
Die trauernde Wittwe:
Marie Bartsch geb. Heinrich.

10670. Wir laden hiermit die

Wähler des Hirschberg-Schönauer Kreises

ein: **Donnerstag den 3. August, Nachmittags 1 Uhr,** im Gasthof „zum Kynast“ zu einer Versammlung, in welcher unser Reichstagsabgeordneter, Herr Geheimer Regierungsrath **Tellkampf** aus Breslau, Bericht erstatten wird, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand des liberalen Wahlvereins des Hirschberg-Schönauer Kreises.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Pollack: für 2 Mon. Hauptmann Hälschner 4 rtl.
Großmann.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

9138. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehelichten Commissionär Thaler, geb. Hanf, gehörige Haus Nr. 130 Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude Parteien-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Dasselbe ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 100 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neuste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 16. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Terminszimmer Nr. I. von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 17. Juni 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

8287. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Gärtner Wilhelm Wehner gehörige Gärtnerstelle Nr. 59 zu Ober-Langenau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 1. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichts-Gebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 28_{38} Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 38_{82} Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von, 12 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Lähn, den 6. Juni 1871.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter. Wagner.

10721. **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen der verehel. Kaufmann Blaschke Friedericke Henriette geb. Schade zu Schmiedeberg haben der Herrmann Robert Somme zu Breslau und der Kaufmann H. Bruck zu Hirschberg nachträglich eine Forderung von 6 Thlr. 20 Sgr. und resp. 19 Thlr. 17 Sgr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist
auf den 2. September 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Commissar, im Parteienzimmer Nr. 1 unsers Geschäfts-Lokals anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Hirschberg, den 20. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

9002 **Nothwendiger Verkauf.**

Die der unverehelichten Johanne Christiane Scholz gehörige Häuslerstelle Nr. 4a und die Ackerstücke Nr. 16 zu Tschischdorf sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 4. September 1871, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 26,65 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 34,30 Thl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 6. September 1871, Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lähn, den 15. Juni 1871.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

9662. **Nothwendiger Verkauf.**

Das der verehlichten Fleischermeister Marie Langer geb. Stuckart gehörige Haus Nr. 95 zu Hermsdorf u. K. soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 7. September 1871, Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude Termins-Zimmer Nr. 1 verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 0,02 Ar, der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 0,24 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IIb. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 9. September 1871, Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer I., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hermsdorf u./K. den 4. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.

10562. **Offene Lehrerstelle.**

Die 6. Lehrerstelle an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welcher ein jährlicher Gehalt von 250 Thlr. ohne freie Wohnung oder andere Emolumente verbunden ist, soll sofort anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Anschluß ihrer Zeugnisse spätestens bis zum 8. August c. an uns einzureichen.

Gottesberg, den 20. Juli 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung des Versteigerungstermins.

8847. Die dem Müllermeister Ernst Gottlieb Scholz zu Kleppelsdorf gehörigen Grundstücke, nämlich:

1. die Häuslerstelle und Wassermühle Nr. 6,
2. der sogenannte Dorfgarten Nr. 1,
3. das Hubenackerstück Nr. 26 a,
4. das Fleckenackerstück Nr. 10 und
5. das Hubenackerstück Nr. 25,
   sämmtlich in Kleppelsdorf,

sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
am 6 Sept. 1871, Vormittags um 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören, und zwar:

1. zur Häuslerstelle und Wassermühle Nr. 6 2,93 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dieselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9,69 rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 rtl. veranlagt;
2. zum sogenannten Dorfgarten Nr. 1 0,75 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist derselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2,25 rtl. veranlagt;
3. zum Hubenackerstücke Nr. 26 a 33 Ar 70 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach dem Reinertrage von 2,32 rtl. veranlagt;
4. zum Fleckenackerstücke Nr. 10 1,66 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4,16 rtl. veranlagt;
5. zum Hubenackerstück Nr. 25 67 Ar 70 □Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 2,65 rtl. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypotheken-Scheine, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nach-

weisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zu Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. Sept. 1871, Mittags um 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lähn, den 6. Juni 1871.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter
Wagner.

10719.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Tischlermeister **Carl Schubert** gehörigen Grundstücke:

a, die Häuslerstelle Nr. 194 zu Schmottseiffen,
b, die Dominialparzellen Nr. 4, 11, 45, 50, 56 und 64 daselbst, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Septemb. cr., Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude Geschäftszimmer Nr. 3 verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören $17_{/92}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende und 1 Morgen der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 27 rtl. 7 sgr. $9^{6}/_{10}$ pfg., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 32 rtl. veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III a. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. September c., Vorm. 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude Geschäfts-Zimmer Nr. 3 von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Löwenberg, den 24. Mai 1871.

Königles Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Franzky.

10370.

Bekanntmachung.

Das den Bauergutsbesitzer Ehrenfried Herrmann'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 46 Nieder-Bögendorf, gerichtlich auf

15600 Thlr.

geschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf den

2. September 1871, Nachmittags 4 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt und werden Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß nach den im Bureau II a. einzusehenden Kaufsbedingungen im Licitations-Termin

2000 Thlr.,

in Worten „Zweitausend Thaler," baar einzuzahlen sind.

Schweidnitz, den 20. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

9543.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Handelsmann Julius Jahn i gehörige Häuslerstelle Nr. 11 zu Röhrsdorf gräfl. soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 15 Thl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Büreau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eigetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 1. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.
Der Subhastations-Richter.

Auktion.

Donnerstag den 3. August, von früh 9 Uhr ab, sollen in meinem Auktionslokale, Schildauerstraße, ein Sopha, Sophagestell, 2 Glasschränke, Kleiderschrank, Tische, Bettstellen, Polsterstühle, 8 Goldrahmspiegel, div. getr. Herren- u. Frauenkleidungsstücke, Besätze, Tabakpfeifen, 50 Pfd. Schnupftabak, Stiefelbretter, Marktkasten, 1 Wanduhr, div. Hausgeräthe, 2 Doppelbüchsen, 1 Solland'sches Fernrohr, einige Mille abgelagerte Cigarren, ein Rest Rothwein u. A. m. meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

10816. **Rud. Böhm,** Auktions-Kommissarius.

10590.

Getreide-Auktion.

Sonnabend den 5. August beabsichtigen die Erben des Bauergutes Nr. 1 zu Johnsdorf per Spiller 3 Scheffel Weizen, 11 Scheffel Korn, $6^{1}/_{2}$ Scheffel Gerste, 26 Sack Hafer Aussaat auf dem Halme, $^{5}/_{4}$ Leinsaat, 16 Kartoffelbeete und 3 Scheffel Aussaat schwedische Kleebrache öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Das Getreide steht sehr gut.

Kauflustige werden ersucht, sich Nachmittag 1 Uhr in genanntem Bauergute einzufinden.

Die Erben.

10436.

Auktion.

Mittwoch den 9. August c., von Vormittag 9 Uhr ab, soll der bewegliche Nachlaß der Schmiedemeister Werner'schen Eheleute in Schönau, bestehend aus Betten, Wäsche, Kleidern, Möbeln, Haus- und Wirtschaftsgeräth, 2 Wagen und Ackergeräth, einer Eisendrehbank und vollständigem Schmiedehandwerkzeug **im Gasthofe zum goldenen Löwen zu Schönau** an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Schönau, den 24. Juli 1871.

10734.

Auktions-Anzeige.

Sonntag, den 6. August, Nachm von 3 Uhr ab,

werde ich die gesammte diesjährige **Ernte** von meinem Restgute Nr. 107 zu Birngrütz, bestehend in Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Flachs, Kartoffeln und schwedischem Klee parzellenweise meistbietend verkaufen, wozu zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Das Restgut, 38 Schffl. groß (Acker, Wiese und Ingarten), steht auch zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft über die näheren Bedingungen ertheilt der Kantor **Gebel.**

Franz Schwanitz.

10756. **Auktions-Anzeige.**

Sonntag, den 6. August, Mittags 2 Uhr, bin ich willens, die auf meinem Grundstück in Schönwaldau befindliche Ernte, bestehend in einer Aussaat von 22 Schffl. Roggen, 10 Schffl. Gerste, 46 Schffl. Hafer, 10 Sack Kartoffeln, in einem Stück rothem und einem Stück schwedischem Klee — gegen Baar-Zahlung meistbietend zu verkaufen. Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Schönwaldau, den 28. Juli 1871.

D. Wittwer, ehemaliger Gerichts-Kretscham-Besitzer.

10742. **Auktion.**

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Kommission werde ich
am 5. August, Vormittags 12 Uhr,
an dem hiesigen Rathskeller
2 **Pferde** und 2 **Wagen** an den Meistbietenden verkaufen.

Friedeberg a. Q., den 27. Juli 1871.

Berger, Gerichts-Actuarius.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Freiwillige Subhastation.

Mittwoch den 9. August, Vormittags 11 Uhr,
ist die Wassermühle zu Gebhardsdorf bei Liebenthal, mit Spitz- und Mahlgang und 31 Morgen Acker und Wiese, sowie sämmtlicher Ernte bei geringer Anzahlung an Ort und Stelle zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Bestimmungen im Termin. 10644.

Pacht-Gesuch.

Eine Gast- oder Schankwirthschaft

womöglich mit Tanzsaal, in einem belebten Dorfe, wird von einem cautionsfähigen jungen Manne zu pachten gesucht.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adresse nebst Angabe der Verhältnisse beim Buchbindermeister Herrn Gringmuth zu Löwenberg, Laubaner Straße, einsenden. 10438.

10726. Ein cautionsfähiger, intelligenter Gastwirth sucht einen **Gasthof,** womöglich mit **Tanzsaal** u. **Garten** zum 1. August c. zu pachten. Näheres zu erfragen durch

Louis Helbig im König-Wilhelm zu Leubus.

Eine frequente, anständige **Restauration,** resp. **Gastwirthschaft,** womöglich mit Billard, wird von einem cautionsfähigen Manne sofort oder Michaeli in oder um Hirschberg zu **pachten** gesucht. [10766.

Gefl. Offerten bitte ***B. A. 11*** an die Exped. des Boten.

Danksagung.
10796. **Verspätet.**

Herzlichen Dank der Wohllöblichen Ortsbehörde sowie der ganzen Gemeinde **Boberröhrsdorf** für den am 9. Juli c. freundlichen Empfang bei unserer Rückkehr aus dem Feldzuge.

Die 8 zuletzt zurückgekehrten Krieger.

10769. **Danksagung.**

Während des Krieges in Frankreich sind wir mit erwärmenden Kleidungsstücken versehen worden. Die werthe Ortsgemeinde hat unter dem Vorgehen der hochgeehrten Gutsherrschaft zu diesem Zwecke Geldsammlungen veranstaltet, und der Ortsrichter, Herr Fabrikant Krause, hat sich mit aller Sorgfalt der Mühe unterzogen, die Liebesgaben so zu versenden, daß dieselben sicher und bald in unsere Hände gelangten. Bei unserer Heimkehr fanden wir den Ort mit zahlreichen Ehrenpforten geschmückt, welche ihre Entstehung den rastlosen Bemühungen der werthen Jungesellen verdanken. Am Friedensfeste, an welchem wir in feierlichem Zuge zu den Gottesdiensten marschirten, haben die freundlichen Jungfrauen durch eine Fülle von Kränzen und Guirlanden für unsere Auszeichnung gesorgt und Jedem zur Erinnerung ein Geschenk verehrt. Der Militair-Begräbniß-Verein aber hat, durch seine uns ehrende Begleitung zum Gotteshause, seinen freundlichen Gesinnungen gegen uns einen würdigen Ausdruck gegeben; ebenso wohlwollend haben uns die Herren Scholtiseibesitzer und Schiedsmann Künzel, Kaufmann und Fabrikant C. Bittner, Stellbesitzer und Handelsmann Lahmer und Bauergutsbesitzer Kuhn aufgenommen, haben uns reichlich auf's freundlichste bewirthet. Ihnen nun Allen, den freundlichen Gebern und Geberinnen, allen den gutherzigen Menschen, die uns durch die Beweise ihrer wohlwollenden Liebe so wohl gethan, geehrt und beglückt haben, sagen wir hierdurch den herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß sie Alle auch ferner ihr ehrendes Wohlwollen uns bewahren wollen; indem sie ja Alle völlig mit uns einstimmen in die Parole:

Mit Gott für Kaiser und Reich!

Pfaffendorf Kr. Landeshut, 30. Juli 1871.

Die heimgekehrten Krieger, Landwehrmänner und Reservisten.

10747. **Herzlicher Dank.**

Bei der Feier unserer silbernen Hochzeit am 21. d. M. sagen wir lieben Verwandten in Hohenliebenthal für die uns erwiesene Freundschaft durch unerwartetes Darbringen eines Ständchens in früher Morgenstunde durch hiesige Kirchenmusik-Kapelle, sowie durch Verehrung werthvoller Geschenke unsern innigsten Dank, desgleichen allen verehrten Freunden von hier und Umgegend, welche durch Darreichung werther Geschenke u. Freundschaftsbezeugungen, sowie für überraschtes festliches Ausschmücken unsrer Wohnung durch Kränze u. Guirlanden u. zuletzt durch Böllerschüsse dieses schöne Familienfest verherrlichen halfen. Gott sei Allen ein reicher Vergelter für die uns erwiesene Liebe und Theilnahme. **C. Latzke** nebst Frau und Kinder.

Wiesenthal, den 26. Juli 1871.

Danksagung.

Auch mir sind so vielfache Beweise von Anhänglichkeit bei meiner Rückkehr aus dem nun glorreich beendeten Kriege zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, auf diesem Wege mich meines herzlichen Dankes hiermit zu entledigen.

Zunächst gebührt derselbe Sr. Hoch- und Wohlgeboren dem Rittergutsbesitzer **Herrn v. Spangenberg** auf Armenruh für das mir so gütig überreichte Geschenk, **ebenso der lieben Jugend** für das mir geweihte Geschenk, den so werthen Freunden und Bekannten für Schmuck und Bekränzung, an welcher auch geschätzte Nachbarn in ehrenden Gefühlen theilgenommen; schließlich noch der braven Harpersdorfer Musikkapelle und jedem einzelnen meinen besten, tiefgefühltesten Dank.

W. Helfer, Kretschambesitzer zu **Ober-Harpersdorf** unter **Armenruh.**

10756.

Danksagung.

Am 1. August v. J. wurde mein Wohn- und Wirthschaftsgebäude durch Blitzschlag ein Raub der Flammen. Durch Gottes und guter Menschen Hülfe habe ich wieder aufbauen können. Allen lieben Menschenfreunden in der Gemeinde Einsiedel und in den umliegenden Gemeinden, welche mich auf so vielfache Weise unterstützt haben, sage ich daher ein herzliches „Vergelt's Gott!" und wünsche, daß Gott in Gnaden einem Jeden vor ähnlichem Unglücke bewahren möge.

Einsiedel, 1. August 1871.

Wilhelm Hurtig, Freihäusler.

10770.

Dank.

Es ist uns eine süße Pflicht, für alle Beweise der Ehre und Liebe, die uns am 12. Juli c. von der werthen Gemeinde Nieder-Harpersdorf erwiesen worden, hierdurch öffentlich zu danken.

Das Gefühl, den Krieger nach so langen Kämpfen und vielfachen Entbehrungen nach Kräften durch Ehre und Liebe zu belohnen, ist seit dem Friedensschluß der thätigste Gedanke aller Ortschaften, auch unsere liebe Gemeinde hat darin wahrlich nicht zurückgestanden, ihre vollste Anerkennung uns ehrend durch die That zu beweisen, und solcher rühmlichen That gebührt unstreitig gegenseitige Anerkennung und Dank! Zunächst gebührt derselbe Sr. Hoch- und Wohlgeboren dem Königlichen Hauptmann a. D. Herrn v. Kamptz auf Nieder-Harpersdorf, für eine Ansprache, welche von Herzen kam — und zu Herzen ging. Dem Erb- und Gerichtsscholz Herrn Röhricht und seiner lieben Frau für freundliche Bewirthung und vielfacher Mühe, dem Müllermeister Herrn Tilgner nebst Familie, von wo aus der Festzug stattfand und wo wir vor demselben eine so freundliche Aufnahme fanden, bei ihm, der alle Gefahren des Krieges selbst mit uns getheilt hat.

Dank der erwachsenen Jugend, welche unsern Festzug durch ihre Begleitung verschönerten, besondern Dank noch Herrn Oswald Berner, welcher durch eine sinnige und wohl angebrachte Ansprache uns überraschte und erfreute. Den lieben Jungfrauen für poetische Ansprachen und Schmuck, der ganzen Gemeinde für das uns überreichte Geldgeschenk, des schönen Andenkens nicht zu vergessen, welches uns die Jünglinge und Jungfrauen weihten. Anerkannt muß es werden, daß Herr Gutsbesitzer Lützel die zwei verwundeten Krieger freundlichst zu Wagen dem Festzuge anreihete, sowie sich derselbe durch die unentgeltlich geleistete Fuhre zur Abholung der Krieger von Liegnitz verdient gemacht, wo ihm Anerkennung und besonderer Dank gebührt. Dem wackeren hiesigen Musikchor, welches uns zu Ehren viel geleistet, soll unser Dank auch heute gelten.

Schließlich danken die Betreffenden herzlich und begeistert Sr. Hochehrwürden Herrn Pastor Nitschke für das so freundlich gespendete Festessen und noch einmal Allen und Jedem aus vollstem Herzen.

Unvergeßlich werden uns die ausgestandenen Strapazen bleiben, aber eine so volle Anerkennung wiegt alles Leiden doppelt auf! Der beste Dank ist, das theure Vaterland mit gerettet zu haben und dieses schöne Bewußtsein schmückt am schönsten des treuen Kriegers Brust. Mit Millionen Herzen, die Gott die Ehre geben, bekennen auch wir mit dankbarem Herzen: „Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat!'"

**Sämmtliche Krieger
der Gemeinde Nieder-Harpersdorf.**

10782.

Herzlicher Dank!

Uns nunmehr sämmtlich heimgekehrten Reservisten und Landwehrleuten aus Ober-Langenau wurde am 24. Juli von unserer lieben Gemeinde ein so schönes und prächtiges Fest gegeben, daß wir uns gedrungen fühlen, derselben unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. — Schon am Vorabend des Festtages wurde Illumination und Fackelzug veranstaltet, dessen sinnreiches Arrangement den ungetheilten Beifall Aller fand. Der Festmorgen selbst wurde in militärischer Weise durch Kanonendonner und Reveille eingeleitet; in weiter vorgerückter Morgenstunde versammelten sich die Krieger, die ev. Schule, der Militär-Verein und fast der größte Theil der Ober-Langenau'er Gemeinde auf dem Platz vor der ev. Kirche, woselbst festlich gekleidete Jungfrauen uns Krieger mit schönen Guirlanden und Bouquets schmückten; nachdem der Herr Ortsgeistliche eine kurze sinnige Ansprache an uns Krieger gerichtet, setzte sich der Festzug mit den festlich gekleideten Schulkindern und mit klingendem Spiel nach Nieder-Langenau in Bewegung, woselbst sich die dortigen Krieger in gleicher Ordnung anschlossen, und den mit schönen und sinnigen Ehrenpforten gezierten Weg bis zum Ende des Dorfes und zurück gemeinschaftlich mit uns zurücklegten. Fast die ganze Gemeinde betheiligte sich an diesem Zuge, selbst die festlich gekleideten Jungfrauen scheuten den Schmutz des schlechten Weges nicht, und jeder Krieger wurde von einer derselben geleitet. Zurückkehrend trennten sich die Ober-Langenauer von den Nieder-Langenauern, bei welcher Gelegenheit Herr Hellwig als Hauptmann des Langenauer Militär-Vereins eine sehr ansprechende, gehaltreiche Rede an alle Anwesende richtete, und wir Ober-Langenauer marschirten zurück bis auf den Platz vor der ev. Kirche, woselbst uns heimgekehrten Krieger eine freudige Ueberraschung erwartete. Die Ober-Langenauer Jugend schenkte einem Jeden von uns einen herrlich geschliffenen Pokal, verziert mit dem Namen eines Jeden. Eine Jungfrau sprach ein passendes Gedicht und dann überreichten uns die Jungfrauen dieses schöne Andenken, welches mit feurigem Wein gefüllt war, den ein uneigennütziger Wohlthäter, Herr Gutsbesitzer **G. K.** aus Ober-Langenau, eigens dazu gespendet hatte. Nachdem ein Kamerad von uns ebenfalls in einem Gedicht geantwortet hatte, begaben wir uns in das Festlokal, den Ober-Langenauer Gerichtskretscham, woselbst ein prächtiges Gastmahl unserer harrte. Auch wurde uns daselbst noch eine große Freude zu Theil, indem die Ober-Langenauer Gemeinde einem jeden Krieger noch ein werthvolles Andenken, ein geschmackvolles Cigarren-Etuie, ebenfalls versehen mit dem Namen jedes Empfängers und gefüllt mit dem duftenden Kraut, überreichte.

Freude und Frohsinn herrschte in dem geschmückten Saale und die Pause zwischen den verschiedenen Gerichten wurde durch den Gesang mehrerer Lieder, meisterhaft von dem Ober-Langenauer Gesang-Verein vorgetragen, sowie durch Vortrag mehrerer Reden, Gedichte, unter welchen ein sehr ansprechendes von einer Jungfrau zu Ober-Langenau sehr gut gesprochen wurde, und Toaste ausgefüllt. Nachdem wir uns Alle an den trefflich zubereiteten Speisen gesättigt, traten wir den ebenfalls mit prächtigen Ehrenpforten gezierten Weg nach Ober-Langenau an, woran sich auch die Nieder-Langenauer Festgenossen betheiligten. Zurückgekehrt schloß ein Ball den herrlichen Tag.

Wir, denen uns dieses Fest galt, wir Rerservisten und Landwehrmänner von Ober-Langenau, danken nun Ihnen Allen, die Sie keine Mühe und Opfer gescheut, um uns Ihre Liebe und Dankbarkeit zu beweisen und um uns diesen Freudentag zu bereiten, aus vollem Herzen: dem Militärvereinshauptmann Herrn Hellwig, dem Militär-Verein, dem Fest-Comité, der Ober-Langenauer Jugend, den edlen Gebern für den schönen Wein und überhaupt sämmtlichen Gliedern der lieben Gemeinde Ober-Langenau.

Dieser einzige Tag entschädigt uns reichlich für die gehabten Leiden und Strapazen während des Feldzuges, und hätte unsere Dankbarkeit auch keine einzige Blüthe, sie kann doch beten, daß Sie Gott behüte! —

**Sämmtliche Reservisten und Landwehrmänner
der Gemeinde Ober-Langenau.**

10762. **Herzlicher Dank.**

Nachdem wir in unser stilles Heimathsdörfchen zurückgekehrt, sind uns so viele Beweise der Liebe zu Theil geworden, daß auch wir nicht umhin können, unsern Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Zuvörderst herzlichen Dank dem Löblichen Comité, durch welches uns ein Geldgeschenk nach Feindesland geschickt und durch welches wir auch am 23. Juli cr., als am hiesigen Kirchenfeste, gespeist und uns Jedem ein theures Andenken von der Gemeinde überreicht wurde. Herzlichen Dank einem Jeden, der sich in irgend einer Weise hierbei betheiligt hat; insbesondere Denjenigen, die sich der Sammlung unterzogen haben.

Dank auch demjenigen Herrn und seiner lieben Frau, welcher uns am Friedensfeste ein Frühstück zubereiten ließ, sowie auch für andere gehabte Mühwaltungen. Ganz besondern herzlichen Dank den lieben Jungfrauen, die uns bei verschiedenen festlichen Gelegenheiten bekränzt, sowie auch den Jünglingen für Ehrenpfortenbauen u. s. w. Dank auch den lieben Schulkindern und ihrem Herrn Lehrer.

Herzlichen Dank auch den werthen Choristen, die uns Jedem mit einem Ständchen beehrten.

Alle diese Ehrenbezeugungen haben uns sehr wohl gethan und die ausgestandenen schweren Tage vergessen lassen. Gott vergelte es einem Jeden.

Möchten solche Tage nie wiederkehren und unser liebes Vaterland nie mehr von einem solchen Kriege heimgesucht werden.

Sämmtliche zurückgekehrte Krieger der Gemeinde Kunzendorf a. f. B.

10720. **Dankschreiben.**

Durch Anwendung der heilkräftigen **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** bin ich einem sehr **gefährlichen Fußübel,** bestehend in zwei brandigen Beulen, wo nach dem Urtheile des Arztes eine Amputation des Fußes als bevorstehend erachtet worden ist, glücklich wieder hergestellt. Herrn Oschinsky, als Erfinder dieses Heilmittels, besten Dank.

Festenberg, den 11. Juli 1871.

Möschter, Steuereinnehmer.

10790. **Dank!**

Die **zurückgekehrten Krieger der Gemeinden Hagendorf und Louisendorf** sagen hiermit für das ihnen am 9. Juli c. bereitete Heimkehrfest den innigsten, herzlichsten und wärmsten Dank Allen, welche zur Bereitung dieses Festes liebevoll ihre Hand und aufopferungsvoll zum Arrangement desselben beitrugen.

Zunächst danken sie Einem Wohllöblichen Ortsvorstande beiderseits, den werthen Jungfrauen, der Schuljugend, sowie Jedem, der zur Verherrlichung dieses Festes mit Rath und That beigetragen, mit der Versicherung, daß uns dieser Festtag unvergeßlich sein und blieben wird.

Hagendorf, den 1. August 1871.

Im Namen der zurückgekehrten Krieger:
Paul Rosemann,
Kalkbrennerei-Verwalter.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10745. **Freitag den 4. August c., Vormittags 8 Uhr,** wird in Wernersdorf bei Warmbrunn ein Karpfenteich gefischt. Kauflustige werden eingeladen. **Heß.**

10814. **Junge Mädchen** finden vom 1. Octbr. d. J. ab freundliche Aufnahme und billige Pension. Näheres bei Herrn Kaufmann **Bettauer.**

Donnerstag und **Freitag,** den 3. und 4. d. M., bin ich wieder in **Löwenberg,** Gasthof zu den **3 Linden,** und **Sonnabend** d. 5. d. in **Goldberg,** Gasthof zum **neuen Hause** mit meinem



Atelier für künstliche Zähne anwesend, und von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr zu consultiren.

[10729] Hochachtungsvoll
Julius Igel, wohnhaft in **Bunzlau.**

Stahlbad Hirschberg i. Schlesien,

Schützenstraße Nr. 38.

Stahlquelle-Bäder, Bäder mit jedem gewünschten Zusatz und **Reinigungs-Bäder** sind zu jeder Tageszeit zu haben.

10767. **Die Verwaltung.**

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes, nicht medizinisches **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome ꝛc., zu Warendorf in Westfalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. [10379]

10818. **Etablissements-Anzeige.**

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Klempnermeister** etablirt habe. Ich bitte daher, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, die ich stets möglichst prompt und billig auszuführen bemüht sein werde.

Benjamin Hein, Klempnermeister.

Petersdorf, den 30. Juli 1871.

10724. **Erwiderung.**

Auf die Anzeige des Lohnfuhrmann **Ignatz Elsner** hier, in Nr. 87 d. Bl., nur die Erwiderung, daß für Fuhren suchende Lohnkutscher weder mein Salon, noch meine Fremdenzimmer dazu dienen, sondern halte ich zu diesem Zwecke meine Kutscherstube zur Verfügung.

Hirschberg, den 29. Juli 1871.

Oswald Heinrich.

Die concess. Pfandleih-Anstalt, lichte Burgstraße Nr. 8,

ist täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zur Benutzung geöffnet.

Montag, den 7. August cr., öffentliche Versteigerung aller seit 6 Monaten und länger nicht verzinsten Pfandgegenstände.

Erneuerung der betreffenden Pfandscheine bis spätestens Freitag, den 4. August cr. 10802.

H. Baumert.

Dem Schreiber des anonymen Briefes an den Verfasser des Gedichtes in Nr. 82 dieses Blattes:

„A grünes Zweigla ꝛc.“

Du räch'st mersch, sah ich, zum Verbrächa,
Doaß ich ei Dänner Mundoart sproach! —
Un willst Dich dorch a Briesla rächa,
Weil ich a grines Zweigla broach! —

Hälst vir mir goar da Spruch dr Bibel:
„Was Du nicht willst“ ꝛc. Tobias vier,
Un nimmst dersch salber doch ne ibel,
Doaß Du eim Huchdeutsch pfuscht su siehr.

A Splitter sist de bei dem Bruder,
A Boalka merkst de ne bei Dir! —
Kehr arscht bei Dir a Unroath, Muder,
Derrnoch kumm verr as andern Thir. —

Dänn Noama thust de schlau verschweiga!
A mag wull goar ne ihrlich sein? —
Bluß en'ge Fadern thust de zeiga,
Un die hon richt'ga Gimpelschein!



Heinr. Lieber,

prakt. Zahntechniker, wohnhaft im **Hotel zu den drei „Bergen“** ärztlich empfohlen zum Einsetzen **künstl. Zähne**, sowie zur **Behandlung aller** Zahn-, **Mund- und Zahnfleisch-Krankheiten.**

10668. **Gartenerde** kann jetzt wieder vor meinem Neubau am Burgthurme unentgeltlich bald abgeholt werden. **Herm. Liebig.**

10807.

Empfehlung.

Nachdem mir von hoher Behörde die Bestallung als **Hebamme** ertheilt worden ist, ersuche ich ergebenst den durch meinen Beruf gebotenen Beistand und meine jederzeit prompte Hilfe vertrauensvoll in Anspruch zu nehmen. Durch Bereitwilligkeit und Bescheidenheit werde ich mich gütiger Berücksichtigung immer würdig zeigen.

Hirschberg, den 30. Juli 1871.

Ernestine Krischker, wohnhaft Hellerstr. 23.

10778.

Warnung.

Es ist mir vom 30. d. M. aus meiner Wohnung eine Nachtigall gestohlen worden. Vor Ankauf wird gewarnt. **Gustav Hilse.**



Extra-Personenzüge

zwischen

Altwasser und Hirschberg.

Von Sonntag den 6. August cr. ab wird an jedem Sonntage bis auf Weiteres ein Extrazug von Altwasser nach Hirschberg eingelegt, welcher

von Altwasser	um	5 Uhr	40 Minuten	Morgens	
von Waldenburg	„	5 „	58 „	„	
Dittersbach	„	6 „	14 „	„	
Gottesberg	„	6 „	33 „	„	
Ruhbank	„	7 „	— „	„	
Märzdorf	„	7 „	14 „	„	
Jannowitz	„	7 „	31 „	„	
Schildau	„	7 „	47 „	„	abgeht,
und in Hirschberg	„	7 „	55 „	„	

eintrifft; die Rückfahrt

von Hirschberg	um	9 Uhr	10 Minuten	Abends	antritt,
von Schildau	„	9 „	24 „	„	
Jannowitz	„	9 „	43 „	„	
Märzdorf	„	10 „	5 „	„	
Ruhbank	„	10 „	28 „	„	
Gottesberg	„	11 „	2 „	„	
Dittersbach	„	11 „	17 „	„	
Waldenburg	„	11 „	30 „	„	abgeht,
und in Altwasser	„	11 „	40 „	„	anlangt.

Zu diesem Zug werden auf allen vorgenannten Stationen Fahr- und Retour-Billets zu den gewöhnlichen Preisen ausgegeben. 10749.

Berlin, den 28. Juli 1871.

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Geschlechts-, Haut- u Nerven-Kranke (**Zuckerharnruhr mit neuem, bewährtem Mittel,** Rückenmarksleiden, Epilepsie, **Bettnässen,** Schwachezustände,) heilt nach reicher Erfahrung schnell, auch brieflich, der Specialarzt ***Dr. Cronfeld,*** Berlin, Karlstrasse 22. (10772)

10754. Schiedsmännisch verglichen nehme ich Unterzeichnete meine gemachte Aussage, resp. Beschuldigung, welche ich gegen die Schuhmacherfrau **Bertha Tschorn** aus Landeshut ausgesprochen habe, hiermit zurück, warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage und leiste hiermit öffentlich Abbitte.

Hartmannsdorf, den 30. Juli 1871. **Anna Henke.**

Verkaufs-Anzeigen.

10462. Ich beabsichtige mein Haus Nr. 136 zu Arnsdorf, mit einem Obstgarten, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.

10487.
Hausverkauf.

Ein herrschaftliches Wohnhaus, bestehend in 14 Stuben mit allem nöthigen Zubehör, nebst geräumigem Seitengebäude, schönem Hofraum und großem Garten ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Kaufbedingungen bei dem Eigenthümer, Goldbergerstraße Nr. 53, selbst zu erfahren.
Jauer, im Juli 1871.

10648.
Ein Hotel

an einem der schönsten, von Fremden viel besuchten climatischen Curorte des Riesengebirges, enthaltend 23 Zimmer, 1 Verkaufslokal, 2 Küchen, 3 Küchen-Anlagen, 1 Eiskeller, 3 andere Keller, Wagenremise, Stallung, außerdem Garten und Colonaden mit schönster Aussicht, ist unter annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen durch das
Intelligenz-Comptoir des Schriftsteller **Julius Peter**
zu Hermsdorf u. Kynast.

10709.
Mühlen-Verkauf.

Eine 3gängige Mühle mit ausreichender Wasserkraft und 2 Morgen Acker und Garten ist verkäuflich. Das Gewerk ist nach neuester Construction gebaut, Gebäude 2 Stock hoch, neu und massiv; Anzahlung 1000 bis 1500 rtl. Nähere Auskunft ertheilt Gastwirth Kuttig in Kunzendorf bei Märzdorf, Schl.

10612. Das ehemals Hauptmann'sche, noch mit einer Brettschneide versehene

Mühlengrundstück Nr. 171

zu Alt-Kemnitz, Kr. Hirschberg, an dem mit ausdauernder Wasserkraft versehenen Kemnitzer Bach und in fast unmittelbarer Nähe des Bahnhofes gelegen, nebst ca. 18 Mrg. Acker-, Wiesen- und Gartenland, ist verkäuflich. Zahlungsfähige Kauflustige wollen sich melden beim
Rittergutsbesitzer **Ernst v. Uechtritz**
zu Hirschberg, Haus-Nr. 4, am Markt.

Ein **Gerichtskretscham** mit sämmtlicher gutstehenden Ernte von circa 13 Morgen, lebendem und todten Inventarium, steht zum Verkauf. [10826.
Näheres erfährt man in der Expedition des Boten.

10813. Eine gut gebaute **Gärtnerstelle** in einem großen Kirchdorfe des Schönauer Kreises, mit 23 Morgen Acker incl. Wiesen und Obstgarten, nebst todtem und lebenden Inventar und sämmtlicher Ernte, ist zu verkaufen.
Näheres beim Agent **P. Wagner.**

10758. Die **Wassermühle** zu Reichwaldau, Kr. Schönau, mit französischem Mahl- und Spitzgang, über 60 Morg. Acker und Wiese, ist Alters und Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. **Hilse,** Mühlenbesitzer.

10797. Ein **Gasthaus** an einer lebhaften Straße zwischen Bunzlau und Goldberg, massiv und in gutem Bauzustande, ist mit 4 oder auch 13 Morgen Acker bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Näheres zu erfahren in Nr. 1 zu Ober-Alzenau, Kr. Goldberg.

10458.
Herischdorf.

Die Mühle zu Herischdorf, in bester und schönster Geschäfts-Lage, dicht an Warmbrunn und hart an der Chaussee, ist zu verkaufen.
Die Mühle hat drei Gänge. Gewerk neu von Eisen. Wasserkraft gut. Acker neun Morgen vorzüglich schön. Auch können 27 Morgen Pachtacker mit übernommen werden.
Der Besitzer.

10744.
Vortheilhafter Verkauf.

In der industriereichsten schlesischen Gebirgsgegend, 1/4 Stunde von Waldenburg, ist eine **gangbare Gastwirthschaft mit massiven Gebäuden** bei **4 Mille** Anzahlung sogleich zu verkaufen. Restkaufgelder mehrere Jahre fest. Nur Selbstreflectanten wollen ihre Offerten sub Chiffre **S. No. 607** in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau,** Schweidn. Str. 31, niederlegen.

10725. Eine hölzerne **Scheuer,** 45 Fuß lang, 26 Fuß breit, mit gesundem und starken Gebälk, auf dem Grundstück Nr. 33 in Egelsdorf ist **sofort** zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich melden beim
Scholtiseibesitzer **Scholz** in Krobsdorf.

Mühlen-Verkauf.

Meine zu Damsdorf, Kreis Striegau gelegene Windmühle, nebst 9 Morgen Acker, Obst- und Grasegarten, todtem und lebenden Inventarium, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. [10588.]
Damsdorf, den 27. Juli 1871.
Verwittwete Zobel.

10302.
Gasthof-Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast- und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehör veränderungshalber baldigst zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

10621.
Bäckerei-Verkauf.

Für einen intelligenten Weißwaaren- und Brot-Bäcker bietet sich hier ein gutes Unterkommen, indem ich willens bin, die einzige, hier am Markte neben dem Gasthofe befindliche, gut eingerichtete massive Bäckerei bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer,
B. Mahl in Schömberg, Kr. Landeshut.

Meine zu Voltersdorf gelegene Häuslerstelle sub. Nr. 5, worin seit 70 Jahren Handelsgeschäfte betrieben worden sind, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Käufer dieserhalb persönlich an mich wenden.
Voltersdorf, den 25. Juli 1871.
10480. August Richter, Schuhmacher.

Ein Bauergut,

in der Nähe Hirschbergs gelegen, mit 70 Morgen Acker und schönen Wiesen, ist eingetretener Familienverhältnisse halber mit vollständiger Ernte, schönem Viehbestand (8 Kühe, 3 Kalben, 3 Ochsen) und gutem Wirthschafts-Inventar, wie es steht und liegt, zu dem Preise von 8000 rtl. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Näheres durch
(10679) E. Klenner in Hirschberg.

10727. **Sudhoff'sche Handschuhe**

sind wieder angekommen **H. Bruck.**

10786.

Wegen Auflösung

meines

Tapisseriewaaren-Geschäfts

verkaufe ich von heut ab die Bestände desselben, um schnell damit zu räumen, weit unter dem Selbstkostenpreise. **Fr. Schliebener.**

Der vorgerückten **Saison** wegen werden nachbenannte **Stoffe,** als:

Robes Serge à Franges, Mozambiqué, Piqué, Jaconas und Percal à Bordures

zu außergewöhnlich **billigen Preisen** abgegeben. 10800.

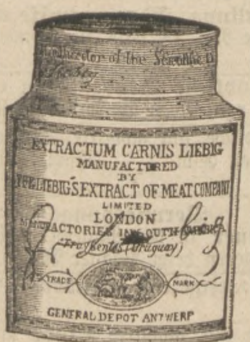
Carl Henning,

Hirschberg, Bahnhofstraße.

A. Eppner & Co., Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

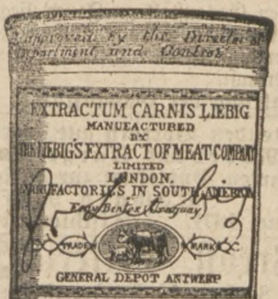
Liebig's Company Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).



1/1 & 1/2 ℔. Töpfe.

Neue Ausstattung der Töpfe wie nebenstehend.



1/4 & 1/8 ℔. Töpfe.

4295.

Man bittet besonders auf den Namen J. VON LIEBIG in blauer Schrift zu achten.

J. v. Liebig — Nur ächt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift] DELEGATE.

En-gros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft,

Herrn Bernhard Joseph Grund in Breslau.

Von dem ächten Timpe'schen Kraftgries,
der als anerkannt bestes Ernährungsmittel für Kinder von den größten Aerzten warm empfohlen wird, hält in Packeten à 8 und 4 Sgr. stets Lager
G. Nördlinger in Hirschberg, Schützenstr.,
H. Schmiedel in Schönau. [9762]

Matjes- u. Holländische Heringe
empfehle in bester Qualität [10810.
G. Wiedermann's Nachfolger
Richard Kern.

Ein Pferd und ein **halbgedeckter Wagen** stehen veränderungshalber zu verkaufen **Schützenstr. 11.** [10794.

9608. Aecht holländisches Kuh- und Milchpulver, engl. Kropf- und Drüsenpulver, concentrirtes, verbessertes Restitutions-Fluid, Schürer's Butterpulver empfiehlt
J. v. Böttcher, Apotheker in Petersdorf.

Zahnschmerzen werden durch mein seit 28 Jahren weltberühmtes **Zahnmundwasser** in einer Minute für immer sicher vertrieben, welches von den größten Aerzten und höchsten Standespersonen anerkannt ist. Unzählige Atteste liegen zur Ansicht vor.
E. Hückstädt, Berlin, Luckauer Str. 9.
Zu haben à Flasche 5 Sgr. in der Niederlage bei
9960. Alexander Böhm in Friedeberg a. Q.

10751. **1000 Schock Strohseile**
verkauft die Scholtisei zu **Neudorf** am Rennwege b. Goldberg.

10739. **50 Kasten Schindeln** stehen zum Verkauf beim Schindelmacher **Berttermann** in Schmiedeberg Nr. 318.

10773. In der städtischen Gasanstalt zu Jauer liegen gegen 400 Ctr. **Steinkohlentheer** in Petroliumfässern gefüllt und werden bei Entnahme von mindestens 100 Ctr. zu 20 Sgr. der Ctr. ohne die Fastage verkauft.
Die Verwaltung der Gasanstalt.

10764. **Einen bedeutenden Vorrath gut gearbeiteter billiger Möbel und Särge empfiehlt einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.** **Oswald Rüffer,**
Bolkenhain im Aug. 1871. **Tischlermstr.**

Zur Preuß. Lotterie
(Ziehung der 2. Kl. am 8, 9. u. 10. Aug.) versendet Antheilloose, 1/4 8 rtl., 1/8 4 rtl., 1/16 2 rtl., 1/32 1 rtl.,
(10638) **G. Ziesang,** Berlin, Prinzenstr. 84.

Kauf-Gesuche.

10655. **Blaubeeren**
kauft **S. Hattel,** äußere Burgstr. 7.

10789 **Blau- und Himbeeren**
kauft jedes Quantum
der Gastwirth **H. Schneider** in Jannowitz.

Jeden Posten ungerösteten, sowie auch gerösteten **Stengel-Flachs** kauft und zahlt die bestmöglichsten Preise
die Flachsbereitungs-Anstalt
in Hirschberg,
neben der Niedermühle des Hrn. Bormann.
Gefällige Offerten beliebe man bei dem Werkführer August Geisler daselbst niederzulegen. 9536.

Zu vermiethen.

10722. **Zwei herrschaftliche Wohnungen** u. ein **Laden** mit großen Schaufenstern sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei **E. Eggeling.**

10823. Die **I. Etage, Langstraße Nr. 5,** bestehend aus 4 Zimmern, Küche 2c., ist baldigst zu vermiethen.
Oscar Rönsch.

10347. Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit heller Küche, Keller u. Bodenraum ist zum 1. October c. wegen Umzug des Miethers anderweitig bei mir zu vergeben.
Hirschberg. v. Machui.

9444. Eine Wohnung, bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.

10703. **Der erste Stock**
(herrschaftliche Wohnung) mit 5 geräumigen Zimmern und Küche, nebst dem dazu gehörigen Beigelaß, mit Gartenbenutzung, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen.
Näheres Auengasse bei **E. Jerschke.**

10771. 2 **Stuben** sind zusammen zu vermiethen Sand Nr. 7.

10768. **Stallung, Wagenremise** und **Futterboden** sind Schützenstraße Nr. 38 bald zu vermiethen, jedoch an keinen Lohnkutscher.

Eine **freundliche Stube** ist an einen Herrn oder Dame bald zu vermiethen Warmbrunnerstr. 27. [10803.

Eine freundliche, gut möblirte **Stube,** eine Treppe hoch, zu vermiethen beim Tischlermeister **Emil Ludwig**
10801. vor dem Burgthor.

10759. **Vermiethungs-Anzeige.**
Die **Scheuer** in der Maierei ist getheilt oder im Ganzen billig zu vergeben beim Pächter **Wilh. Rüffer** in Hirschberg.

Zwei ineinandergehende **Stuben** sind sofort zu beziehen
(10795.) **Hellergasse 3.**

10775. Eine gut möblirte **Stube** mit Kabinet ist an einen oder auch zwei Herren zum 15. August zu vermiethen
Markt, Butterlaube Nr. 32, 2 Treppen.

10723. Eine **möblirte Stube** ist zu vermiethen und bald zu beziehen bei **E. Eggeling.**

10732. Vier freundliche, trockene **Stuben** im 1. Stock nebst großer Küchenstube, Keller, Kammer und Gartenbenutzung, **schönster Aussicht** nach dem ganzen Riesengebirge, sind bei solidem Preise sowohl zeitweise, als auch für permanente Miether ganz oder getheilt sofort zu vermiethen.
Portofreie Anfragen sind abzugeben beim Kaufmann **Emil Bergmann** in Giersdorf bei Warmbrunn Nr. 31.

Mieth - Gesuch.

10799. Eine Dame sucht zu ihrer vollständigen Genesung ein **Stübchen** bei einer gebildeten Familie in der Nähe der Finger'schen Badeanstalt. Nähere Auskunft im Hause der Frau **Hallmann** in **Cunnersdorf.**

Personen finden Unterkommen.

Einen brauchbaren **Tischlergesellen** sucht sofort (10736.) **Jul. Ludewig,** Tischlermeister.

Ein Oeconomie=Verwalter,

der mit der Landwirthschaft practisch vertraut ist, am liebsten ein Sohn eines Gutsbesitzers, findet Stellung auf einem größeren Dominium. Offerten unter der Chiffre **B. 2** nimmt die Expedition des Boten entgegen. 10557.

Ein **Geselle** findet sofort Unterkommen bei [10791. **C. Geisler,** Tischlermstr., Warmbrunnerstr. 27.

10805. **Holzschnitzergehilfen**

finden gute und dauernde Anstellung. Näh. in Warmbrunn bei **Junker & Schölens.**

10659. **Ein tüchtiger Schriftsetzer** findet in meiner Buchdruckerei dauernde Beschäftigung.
Lauban. **A. Ludwig,** Buchdruckereibesitzer.

Ein **Malergehilfe** findet dauernde Beschäftigung beim (10656.) Maler **Wirich** in **Löwenberg.**

Einen **Gesellen** sucht [10793.] Schneidermstr. **Kappler** in **Falkenhain.**

Ein tüchtiger Mühlenhelfer

wird sofort zu engagiren gesucht. Adressen sub **F. W.** an die Expedition des Gebirgsboten zur Weiterbeförderung.

Tüchtige Maurergesellen

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei
Hirschberg. [10321.] **G. Walter,** Maurermeister.

10804. **Geübte Anstreicher** finden dauernde Arbeit. Meldungen werden in der Warmbrunner Brauerei entgegengenommen. **H. Köhler,** Maler.

10569. Einen **Gesellen** auf dauernde Arbeit sucht der Tischlermeister **W. Friede** in Schreiberhau.

Kräftige **Maurer=** und **Zimmerer=Burschen** suchen (10738.) **Gebrüder Jerschke** in **Hirschberg.**

Tüchtige Maurergesellen

finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung bei
Hirschberg. [10809] **G. Walter,** Maurermeister.

Ein in seinem Fach tüchtiger **Klempnergesell** kann sofort in Arbeit treten bei [10808.
Warmbrunn. **E. Schmidt,** Klempnermstr.

Ein **Stellmachergeselle** (Kastenmacher) findet dauernde und lohnende Arbeit beim [10741.
Wagenbauer **Julius Lehmann** in **Sprottau.**

10780. **Wiesenbauer** finden dauernde Beschäftigung beim Schachtmeister **Kopke** auf Dominium Reppersdorf bei Jauer.

10748. Ein **ordentliches Mädchen,** welches die Behandlung der Wäsche versteht und Nähen kann, findet bald oder Michaeli einen Dienst als Stubenmädchen auf Domin. Nieder-Wiesenthal. Meldung schriftlich oder persönlich.

10798. **Gesucht**

wird eine anständige Person in gesetztem Alter, nicht unerfahren in der Küche sowie in der Haushaltung. Der Dienst kann sofort angetreten werden bei dem **Gastwirth August Fischer** in **Steinseiffen.**

Gesucht wird zum baldigen Antritt

ein anständiges, gebildetes, junges Mädchen für ein größeres Tapisserie=Geschäft. Adressen sub P. P. nimmt die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung an. 10728.

10629. **Mehrere Mädchen**

finden Beschäftigung in der Spinnerei von **A. F. Dinglinger** auf der **Rosenau.**

10821. Eine **rüstige Frau** und ein **Knabe** finden bei einer leichten Handmaschine Beschäftigung. Adresse bei Hrn. **C. Nelde,** Promenade 48, zu erfahren.

10755. Eine gesunde, kräftige **Amme** sucht Mitte September Frau Hebamme **Wittwer** in Hartmannsdorf bei Landeshut.

Personen suchen Unterkommen.

10765. **Stellungs=Gesuch**

sofort oder zu Michaeli.

Ein gewandter Geschäftsmann, 30 Jahre alt, verheirathet, Invalide von 1866 (Intendantur=Beamter), mit vorzüglichen Papieren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung in einem Geschäft, resp. Verwalter von Ziegelei, Kalköfen, Holz= und Kohlen=Niederlage oder in einer Fabrik als Comptoirist. Gefl. Offerten bitte **A. B.** ‱. **22** an die Exped. d. Bl.

10678. Ein unverheiratheter **Gärtner,** welchem Empfehlungen und gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Anstellung als **Privat=Gärtner.** Näheres durch Herrn Kunst= und Handelsgärtner **F. Siebenhaar** in Hirschberg.

Ein **verheiratheter Mann,** 33 Jahre alt, Unterofficier bei der Garde gewesen und im Schreiben geübt, sucht als **Portier, Aufseher, Wächter** 2c. Anstellung, am liebsten in einer Fabrik. [10761.
Näheres unter Chiffre E. K. poste restante Liebenthal.

10591. Ein junges, anständiges, gebildetes **Mädchen,** welches schon in einem Putzgeschäft conditionirt hat, sucht eine Stelle als Verkäuferin.
Offerten erbittet man unter Chiffre **W. V. 193** poste restante Reichenbach i. Schl.

Lehrlings=Gesuch.

10540. Die Redaction dieses Blattes nennt die Colonial=Waaren=Engros- & Détail=Handlung, in der sofort ein **junger Mann** mit den nöthigen Schulkenntnissen als Lehrling placirt werden kann.

Ein **Lehrling** mit genügender Vorbildung findet Stellung bei (10760.) **Leop. Weißstein.**

10626. Ein Knabe kann bald in die Lehre treten beim Tischlermeister **F. Kretschmer** in Landeshut.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der sich der **Handlung,** zugleich mit Erlernung der Comptoir=Wissenschaft und der Agentur=Geschäfte, widmen will, kann sogleich oder Michaeli cr. eine geeignete Stelle finden. Darauf Reflektirende belieben ihre Anträge unter **H. S. No. 24** an die Exped. des Wochenblattes in **Sorau** einzusenden. [10479

10806. **Knaben,**

welche die **Holzschnitzkunst** erlernen wollen, werden Lehrherren nachgewiesen bei **Junker & Schölens** in Warmbrunn.

10571. In meinem Tuch- und Militär-Effecten-Geschäft findet ein christlicher junger Mann bald oder zu Michaeli Aufnahme als Lehrling. Robert Pietsch, Gr.-Glogau.

Gefunden.

10787. Der Verlierer eines **goldenen Kreuzes** kann dasselbe in der Expedition des Boten zurückerhalten.

10783. Ein großer, schwarz- und weißscheckiger **Windhund** mit einem Lederhalsband u. Namensschild hat sich am 23. Juli bei mir eingefunden und ist binnen 8 Tagen gegen Kostenerstattung abzuholen beim

Schneidermeister **Scholz** zu Mühlseiffen.

10825. Ein großer **Hund** hat sich am 30. zu mir gefunden und kann derselbe in Hartau Nr. 21 gegen Erstattung der Insertions- u. Futterkosten abgeholt werden. **Julius Klose.**

Verloren.

10824. Freitag den 28. d. M. ist in Hermsdorf u. K. ein grauer **Beutel** verloren worden, enthaltend Taschentuch, Handschuh, Strickzeug und Portemonnaie, dessen Inhalt für den Finder bestimmt ist. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

10687. Auf dem Wege von der Brauerei nach der Hermsdorferstraße ist ein als Ohrring gefaßter Dollar verloren gegangen. Dem Wiederbringer eine angemessene Belohnung bei Herrn Goldschmidt, in der Restauration der Warmbrunner Brauerei. Warmbrunn, den 28. Juli 1871.

10792. **Ein Thaler Belohnung.**

Der ehrliche Finder eines **goldenen Ringes**, welcher von der Langenauer Straßenschmiede bis zur sogenannten Hinterbach-Brücke verloren ging, wird ersucht, denselben gegen obige Belohnung in **Nr. 2 zu Ober-Langenau** abzugeben.

10774. Ein großer, schwarzer **Hund** mit weißer Brust und gelbem Halsband, auf den Namen „Flambo" hörend, ist abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Derselbe ist abzugeben bei **H. Heinrich**, Hirschberg, Ring Nr. 15.

10740. **Gestohlen.**

Derjenige, welcher mir über das schlechte nichtswürdige Subject, das die Georginen von dem Grabe meiner Frau auf dem evangelischen Kirchhofe gestohlen hat, Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung.

Ferdinand Jentsch in Hohenwiese.

Einladungen.

Schneekoppe!

Um auch dem weniger bemittelten Publikum einen genußreichen Aufenthalt auf dem höchsten Punkte Schlesiens zu verschaffen, werde ich von jetzt ab alle Sonnabende und Sonntage in der käuflich an mich gebrachten Oesterreichischen Baude auf der Schneekoppe Tanzmusik — ausgeführt von einem böhmischen Musikchor — abhalten, wozu ich mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch mit dem Bemerken ganz ergebenst einlade, daß ich für ein gutes und billiges Nachtlager, à Person 1 Sgr., sowie für Verabreichung guter Speisen und Getränke zu ebenfalls zeitgemäß billigen Preisen stets Sorge tragen werde.

Friedrich Sommer, Restaurateur.

9550 **Annonce.**

Am hiesigen Orte habe ich Eingangs der Stadt, von Liebau kommend, einen Gasthof und Restauration, zum „deutschen Kaiser" genannt, errichtet, welchen ich dem reisenden Publikum zur gütigen Beachtung bestens empfehle.

Schömberg, den 1. Juli 1871. Albert Weiß.

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds.	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Nm.	10,10 Abds.	—	10,41 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm.	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge. Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nch
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	6,8 fr.	—	11,15 Vm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—	—
In Hirschberg ...	10,36 fr.	6 17 Nchm.	10,41 Abds	—	—

Breslauer Börse vom 29. Juli 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterr. Währung $81\frac{3}{4}$a$\frac{5}{6}$ bz. Russ. Bankbillets $79\frac{5}{6}$a$\frac{11}{12}$ bz. G. Preuß. Anleihe 59 (5) $101\frac{3}{4}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $98\frac{1}{2}$ G. Preuß. Anleihe (4) — Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $83\frac{1}{4}$ B. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) $124\frac{3}{4}$ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $88\frac{3}{8}$ G. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{1}{8}$ bz. G. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $89\frac{5}{8}$ bz. G. Schles. Rustikal. (4) — Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbr. (4) $90\frac{5}{8}$ bz. Posener Rentenbr. (4) $89\frac{7}{12}$ bz. Freiburger Prior. (4) — Freiburger Prior. ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $77\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) $86\frac{5}{8}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 94 B. Oberschles. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 94 B. Freib. (4) 114 B. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) $189\frac{1}{4}$ G. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $97\frac{5}{8}$a$\frac{1}{2}$ bz. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische 60er Loose (5) $87\frac{3}{4}$ B.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 29. Juli 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ..	3	1	—	2	28	—	2	4	—	1	18	—	1	6	—
Mittler	2	28	—	2	23	—	2	2	—	1	15	—	1	3	—
Niedrigster	2	15	—	2	10	—	2	—	—	1	13	—	1	1	

Breslau, den 29. Juli 1871.

Kartoffelspiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. Tralles loco $16\frac{1}{3}$ G.

Verantwortlicher Redacteur: C. Elsner in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)